



LIPortal

Das Länder-Informations-Portal

Algerien

Algerien ist das größte Land Afrikas und liegt im Zentrum des Maghreb. Politisch, sozial, historisch, aber auch geografisch und klimatisch finden sich Vielfalt, aber auch extreme Gegensätze. Die jüngere Geschichte vor und nach der Unabhängigkeit ist durch exzessive, traumatisierende Gewalt gekennzeichnet.

- Landesübersicht & Naturraum
- Geschichte & Staat
- Wirtschaft & Entwicklung
- Gesellschaft & Kultur
- Alltag & Praktische Informationen

Das Länderinformationsportal



Das Länderinformationsportal

Im **Länderinformationsportal (LIPortal)** geben ausgewiesene Landesexpertinnen und Landesexperten eine Einführung in eines von ca. 80 verschiedenen Ländern. Das LIPortal wird kontinuierlich betreut und gibt Orientierung zu Länderinformationen im WorldWideWeb. [mehr](#)

Landesübersicht & Naturraum

(Diese Länderseite wurde zum letzten Mal im Dezember 2018 aktualisiert.)

Algerien ist flächenmäßig (nach der Teilung des Sudan) das größte Land Afrikas (ca. 6,5 mal größer als Deutschland), besteht allerdings zu 85% aus Wüste im Süden, steinigen Hochplateaus im Zentrum und fruchtbaren, teilweise stark bergigen Regionen im Norden. Die Rohstoffvorkommen gelten noch für ca. 30 Jahre als ausreichend - bei gegenwärtigen Bedingungen.



Vielfältigste Natur in Algerien - vom Wüsten- bis zum Gebirgsklima © Elisabeth Brandt

Offizieller Name

Demokratische Volksrepublik Algerien

Fläche

2382000 km²

Einwohner

40,4 Mio. (2016, offizielle algerische Statistik)

Bevölkerungswachstum

1,8% (2014, Weltbank, geschätzt)

Regierungssitz

Algier

Amtssprachen

Arabisch, Tamazight

Regionalsprachen

Französisch (Verkehrssprache)

Aktuelle Informationen

Aktuelle Information zu Algerien finden Sie unter anderem auf Englisch im [CIA-Factbook zu Algerien](#), auf Französisch im [Länderüberblick Algerien \(chiffres clés\)](#) der Zeitschrift Jeune Afrique und auf Deutsch auf der [Landesseite Algerien](#) des Auswärtigen Amtes.

Lesenswert ist die unabhängige französischsprachige [Tageszeitung El Watan](#) mit guten Informationen zur algerischen Innen- und Tagespolitik sowie Maghreb-Themen allgemein.

Der französischsprachige [blog-algerie](#) gibt einen Einblick in die algerische Tagesaktualität ohne explizit oppositionellen Anspruch. Die Menschenrechtssituation und -bilanz in Algerien wird kritisch bei [Algeria-Watch](#) beleuchtet. Eine aggregierte Linksammlung (Portal) zu allen Aspekten der algerischen Gegenwart bietet [Algerieinfo.com](#). Oppositionelle und systemkritische Standpunkte finden sich bei [Algerie-Politique](#). Eine wichtige Plattform für unabhängige, systemkritische Informationen und tiefer gehende Analysen ist die Internet-Zeitung [lematindz.net](#), die von dem profilierten und kompetenten Kritiker des algerischen Systems, [Mohamed Benchicou](#), betrieben wird.

Einen [satirischen Blick](#) auf die Situation in Algerien durch die Verbreitung falscher „wahrer“ Nachrichten (die zwar falsch sind, aber wahr sein könnten) wirft neuerdings die Plattform [El Manchar](#).

Tourismus in Algerien ist hauptsächlich Wüstentourismus, das Land bietet allerdings offiziell vielfältige [Erlebnismöglichkeiten](#). Allerdings gibt es wie fast überall in Algerien zahlreiche Vorschriften zu beachten, wie die deutschsprachige Seite [Tourismus.Algerien](#) zu berichten weiß. Zudem ist der Tourismus aufgrund der terroristischen Bedrohung fast vollständig zum Erliegen gekommen.

Übersichtskarte



Übersichtskarte © CIA (public domain)

Einen optischen Eindruck der Höhenunterschiede zwischen den Regionen vermittelt diese [physische Karte Algeriens](#). Die hier erreichbare Alternativkarte läßt das [Relief](#) ebenfalls deutlich werden.

Lage und Größe



Lage von Algerien © TUBS (CC BY-SA 3.0)

Algerien liegt nach Norden zum Mittelmeer (998 km Küste) und grenzt im Osten an [Tunesien](#) (965 km Grenze) und [Libyen](#) (982 km), im Süden an [Niger](#) (956 km) und [Mali](#) (1376 km) sowie im Westen und Südwesten an [Marokko](#) (1559 km) und [Mauretanien](#) (463 km). Seine Gesamtfläche ist mit 2.382.000 km² etwa 6,5 mal so groß wie die von Deutschland.

Die fruchtbare Küstenregion weist teils gute Lößböden auf und ist agrarwirtschaftlich hervorragend nutzbar. Südlich davon zieht sich der algerische Atlas mit Bergen bis zur Höhe von ca. 2300 Metern und teils schneereichen Wintern.

Weiter südlich beginnt die Sahara, die von riesigen Hochplateaus durchzogen ist. Dort findet sich die höchste Erhebung Algeriens mit über 2900 Meter.

Die Konzentration der Bevölkerung im Norden spiegelt sich in der Urbanisierung und der Konzentration der [administrativen Ressourcen im Norden](#) wider, wohingegen im Süden die staatliche Präsenz lückenhaft ist.

Grunddaten und Informationsquellen

Algerien hat derzeit **nach offiziellen Angaben** eine Bevölkerung von 40,4 Mio. Einwohnern; die Angaben über das **Bevölkerungswachstum** sind ansonsten teilweise unterschiedlich. 70% der Bevölkerung sind unter 30 Jahre alt. Ebenfalls 70% der Bevölkerung rechnet man zur arabischen Bevölkerungsmehrheit, 30% sind nicht-arabische Berber, deren Kultur durch die Arabisierung verdrängt wurde.

Die Landessprache ist Arabisch, die berberische Sprache Tamazight ist seit 2002 als zweite Landessprache anerkannt. Gesprochen wird ein maghrebinisch-algerischer Arabisch-Dialekt. In der älteren Generation sowie in Wissenschaft und Verwaltung ist teilweise noch Französisch verbreitet.

Staatsreligion ist nach algerischer Verfassung der Islam, dem 99% der Bevölkerung angehören (Sunniten). Der Staatspräsident darf kein Nicht-Moslem sein. Christen machen nicht mehr als 1% der Bevölkerung aus. In der Kabylei soll es in nennenswerter Anzahl protestantische Konvertiten geben, die sich während des Bürgerkrieges in den 90er Jahren vom Islam abwandten.

Das algerische Amt für Statistik (**ONS**) bietet einen Blick in die Welt der algerischen Zahlen und Kennziffern. Ebenso lohnt ein Blick auf die Zahlen und Statistiken der **Weltbank zu Algerien**. Weitere Basisinformationen finden sich bei "**knoema.fr**" sowie bei der Weltentwicklungsorganisation der Vereinten Nationen (**PNUD**).

Naturräumliche Gegebenheiten



© Denis Mapserver, Public Domain

Geologie

Algerien liegt an bzw. auf der Grenzlinie zwischen zwei **tektonischen Platten**, der sog. **afrikanischen** und der eurasischen Platte. Die afrikanische Platte, und somit auch Nordafrika und Algerien, schiebt sich im Zuge der **Kontinentaldrift** gegen die eurasische Platte, was nach geologischen Erkenntnissen und Theorien in ca. 80 Millionen Jahren zum Verschwinden des Mittelmeeres führen wird, an dessen Stelle eine Gebirgskette tritt.

Für die Gegenwart bedeutet dies, dass jederzeit Erdbeben auftreten können. Dies geschah in den letzten 50 Jahren **recht häufig**, insgesamt sind ca. 4.500 Todesopfer zu beklagen.

Das letzte größere **aktuelle Erdbeben** ereignete sich am 1. August 2014; sein Schwerpunkt lag ca. 15km nordöstlich von Algier.

Orographie

Zwei Gebirgsketten, der **Tell-Atlas** nach Norden und südlich davon der **Sahara-Atlas**, **durchziehen Algerien** in ost-westlicher Richtung und erheben sich auf über 2300m Höhe. Zwischen den beiden Gebirgsketten befinden sich Hochebenen, nördlich

vom Tell-Atlas liegt die fruchtbare Küstenregion und **südlich des Sahara-Atlas** liegen die algerischen Wüsten. Die Küstenregion im Norden ist durch Tell-Atlas und Sahara-Atlas geschützt vor Sahara-Winden und im Norden werden vom Mittelmeer her kühlere, frischere Luftmassen herangeführt.

Südlich des Sahara-Atlas sind die dünn besiedelten Wüstengebiete, die in sich wiederum sehr unterschiedlich sind: Sandwüsten (**Erg Oriental** im Osten, **Erg Occidental** im Westen) und Steinwüsten mit Wüstengebirgen. Das **Hoggar-Gebirge** im Südosten erreicht über 3000m Höhe. Die Wüstengebirge sind vulkanischen Ursprungs.

Hydrographie

Die Flüsse Algeriens entspringen im Tell- oder Sahara-Atlas und fließen vom Tell-Atlas entweder nach Norden zum Mittelmeer hin oder vom Sahara-Atlas nach Süden in Richtung Sahara. Der **Chelif** bzw. Chlef (Namensgeber der gleichnamigen Stadt zwischen Algier und Oran) führt ganzjährig Wasser. Auf einer Länge von 725km ergießt er sich bei Mostaganem (nahe Oran) ins Mittelmeer und führt bis zu 1500 cbm Wasser in der Sekunde mit sich (Rhein: bis zu 12.000 cbm). Einige kleinere Flüsse wie der **Soummam** oder der **Medjerda** fließen gleichfalls vom Tell-Atlas nach Norden ins Mittelmeer und verbessern die landwirtschaftliche Nutzbarmachung der fruchtbaren Böden in Nordalgerien.

Die in südlicher Richtung zur Sahara hin fließenden Ströme sind nicht dauerhaft. Sie können während starker Regenfälle zu reißenden Strömen werden, sog. **Wadis oder Oueds**, und große Schäden und Unglücksfälle verursachen. Weiter südlich formen die Wasserzuflüsse nur vorübergehend vorhandene, im Sommer austrocknende flache Salzseen, sog. Chotts, wie der **chott-ech-cherqui**. Andererseits versickern die Wassermengen teilweise und fließen in **große Grundwasserbestände** ein, die als die weltweit umfangreichsten und größten angesehen werden. Demnach existiert hypothetisch ein Grundwasserreservoir in der Größe der drei Länder Algerien, Libyen und Tschad mit einer Wassertiefe von 75m. Die genaue **quantitativ-kartographische Erfassung** und die mögliche Ausbeutung und Nutzbarmachung der Süßwasserreserven, wie in Libyen teilweise **bereits realisiert**, werfen jedoch noch viele Fragen (Technik, Ökologie, Finanzierung) auf.

Im Süden Algeriens haben sich um natürliche Brunnen Oasen gebildet; diese Brunnen werden aus der Süßwasserreserve im Grundwasser gespeist. Außerdem wird die Wasserspeicherung und -verteilung der oberirdischen Niederschläge optimiert, wie in **Ghardaia, Djanet** oder **Tamanrasset**, erstrecken sich über das gesamte riesige Sahara-Gebiet. **Traditionelle Bewässerungssysteme** (Foggara) ermöglichen hier teilweise das Anzapfen der Grundwasservorräte.

Schon aus römischer Zeit bekannt sind **heiße Thermen** im Nord-Osten Algeriens; diese sind vulkanischen Ursprungs.

Klima

Aufgrund der extremen Größe des Landes ist das Klima **sehr unterschiedlich**. Im stark besiedelten Norden herrscht mediterranes Klima; die recht häufigen Niederschläge fallen meist außerhalb der Sommermonate und können bis zu 1000 mm ausmachen, fruchtbare Landwirtschaft ist gut möglich. Die Temperaturen schwanken von ca. 10 Grad durchschnittlich im Januar bis ca. 25-30 Grad im August. Im Tell-Atlas fallen die Niederschläge im Winter häufig als Schnee, Wintersport ist mancherorts (z.B. **Tikdja, Chrea**) möglich.

Im sich daran nach **Süden** anschließenden Hochland werden die Temperaturschwankungen größer (Winter 0, Sommer 30 Grad), die Niederschläge halbieren sich. Südlich davon liegt das Saharagebiet,

in dem die durchschnittliche Niederschlagsmenge 10 mm beträgt, ein Hundertstel der Regenmenge im Norden.

In den Wüstengebieten ist es sehr trocken, die Temperaturunterschiede zwischen Tag und Nacht können im Extremfall bis zu 50 Grad betragen. Die Oasen zeichnen sich vielfach durch ein besonderes, relativ **mildes Mikroklima** aus.



Besonders in der Kabylei finden sich schroffe, niederschlagsreiche Bergwälder © Elisabeth Brandt

Vegetation

80% des Landes sind sehr spärlich oder gar nicht bewachsen. Der **Waldbestand** soll während des Bürgerkrieges - mangels Rodung und Nutzung - in den 90er Jahren sogar von 2 auf ca. 3% leicht zugenommen haben; allerdings ist die Gesamtfläche nicht bekannt. Die vor allem in der Kabylei liegenden Waldgebiete, z.B. in der Gegend von Constantine, bestehen u.a. aus Zedern und Korkeichen.

Das Hochland der Schotts enthält steppenartige Vegetation, z.B. mit **Halfagras**, der Süden (Sahara, Hoggar-Hochplateau) ist weitgehend vegetationslos.

Tierwelt

Von den freilebenden Tieren am bekanntesten ist der algerische Wüstenfuchs **Fennec**, ein fleischfressender Nachtjäger. Außerdem gibt es an Paviane erinnernde **Berberaffen**, die auch unweit von Algier anzutreffen sind und sich sehr an Menschen gewöhnt haben. In den Wüsten finden **Wüstenspringmäuse** und Skorpione angepasste Lebensbedingungen.



Wüstenfuchs (Fennec) © Elisabeth Brandt



Berberaffe bei Algier © Elisabeth Brandt



Wüstenfuchs (Fennec) © Elisabeth Brandt



Berberaffe bei Algier © Elisabeth Brandt

Bodenschätze

Algerien ist generell **sehr rohstoffreich**, es verfügt insbesondere über große Vorkommen an Erdöl und Erdgas. Zusammen mit Libyen und Nigeria spielt es in der "ersten Liga" der öl- und gasexportierenden Länder und kann als Mitglied dieser Dreiergruppe auf große natürliche Ressourcen zurückgreifen. Zudem verfügt das Land über Vorräte an Eisen-, Kupfer-, Blei- und Zinkerzen sowie Quecksilber und Phosphat, die an den jeweiligen Standorten abgebaut werden.

Ökologische Probleme

Teilweise schlechte Luftqualität, knappe Wasserressourcen, Verschmutzung der Küsten und Meere, mangelhaftes Abfallmanagement, Naturschutz und zunehmende Wüstenbildung sind die größten Umweltprobleme in Algerien. In der algerischen **Umweltpolitik** wurde eine Reihe von Maßnahmen durchgeführt (bzw. zumindest thematisiert), insbesondere in Bezug auf die Wüstenbildung, Abfallmanagement und den Schutz von Küsten- und Meeresregionen, allerdings gibt zwischen Plan und Aktion es ein starkes Vollzugsdefizit. Vielfach steht die **Bewusstseinsbildung** und das Sammeln von Informationen im Vordergrund. Der algerische Staat bemüht sich, im Sinne der Wahrung des nationalen Erbes ("patrimoine"), den Umweltbehörden rechtliche Instrumentarien für ein effektives Umweltmanagement in die Hand zu geben. Es mangelt jedoch an der Bereitstellung der notwendigen finanziellen Ressourcen, um das geltende Recht und die gültigen Normen und Grenzwerte auch wirksam um- und durchzusetzen, z.B. als erstes an einer flächendeckenden oder zumindest großflächigen Überwachung der Umweltsituation durch qualifizierte Messinstrumente, insbes. hinsichtlich von Luft-, Boden- und Wasserqualität.

Algerien ist - in seinem südlichen Teil, der Sahara - eins der wasserärmsten Gebiete der Erde; allerdings sind die regionalen Unterschiede (besonders im Vergleich zum relativ regenreichen Nordalgerien) sehr groß. Vier Fünftel des Staatsgebiets sind als aride und semiaride Gebiete von Bodenverschlechterung und Erosion betroffen. Abwässer und Abfälle aus Industriebetrieben und Haushalten verschmutzen zunehmend das knappe Grund- und Oberflächenwasser. Die Küstengewässer leiden unter dem Bauboom in den dicht besiedelten Küstenregionen und der Zunahme der Aktivitäten in den zehn großen Mittelmeerhäfen Algeriens.

Allgemein wird eine Zunahme der Desertifikation in den Sahara-Gebieten beobachtet, die auf **anthropogene Klimaveränderungen** zurückgeführt wird. Zudem wird angenommen, dass infolge der Enteignung der Nomaden und **Inbesitznahme der Böden zum Weizenanbau** während der französischen Kolonialzeit die algerischen Nomaden gezwungen waren, auf schlechtere Böden auszuweichen und diese zu **übernutzen**, was der Desertifikation Vorschub leistete.

In den 50er Jahren unternahm Frankreich in der Wüste **Atomwaffentests**. Zahlreiche Menschen leiden in unterschiedlicher Weise unter Spätfolgen, das Ausmaß der Langzeit-Kontaminierung der betroffenen Gebiete ist umstritten. Eine genaue Dokumentation existiert nicht.

Auch bei der Erdöl- und Erdgasförderung fallen u.a. **radioaktiv-belastete Rückstände** an, für die ein Entsorgungsnachweis fehlt. Ein weiteres Umweltproblem ergibt sich aus der Gas- und Ölgewinnung und dem daraus resultierenden Begleitgas, das zum größten Teil abgepackelt wird. Resultat des Abfackelns sind hohe lokale CO₂-Emissionen.

In der Nähe von Tamanrasset im äußersten Süden wird seitens des staatlichen Öl- und Gasmonopolisten Sontatrach die Gas-Gewinnung durch **Fracking** erprobt. Negative Auswirkungen auf die Umwelt durch dieses Verfahren sind umstritten, **Proteste** dagegen gibt es aber mittlerweile nicht nur im westlichen Ausland, sondern massiv **auch in Algerien** selbst wegen der befürchteten Wasserverschmutzung. Allerdings besteht kein besonderer Zeitdruck, derzeit laufen Studien, die eine **effektive Nutzung** nicht vor 2020 erwarten lassen.

Belange des Umweltschutzes gelten nicht als vorrangig, und leider wird Umweltverschmutzung besonders im innerstädtischen Bereich oftmals wenig wahrgenommen (wilde Müllkippen, Flaschen und Getränkedosen, alle Arten von Hausmüll).

Der algerische Staat hat im Rahmen seines Umwelt-Aktionsplans Schwerpunkte gesetzt: die **schon existierenden Stauseen** sollen **wesentlich erweitert** sowie durch **Meerwasserentsalzung** der Wassermangel ausgeglichen werden.

Die GIZ hat in der Stadt Annaba nahe der tunesischen Grenze ein im Ansatz wegweisendes Projekt zum **"integrierten Umweltmanagement"** durchgeführt, das die verschiedensten Aspekte des

Abfallmanagements integriert, von Bewusstsein und Erziehung angefangen bis hin zum Aufstellen von Müllcontainern und Einsammeln und Deponieren des Mülls. Der Schwerpunkt wurde hier nicht primär auf die technische Umsetzbarkeit gelegt, sondern auf die Einbeziehung der Bevölkerung.

Sozialgeographische Gegebenheiten

Algerien ist unterteilt in 48 Regierungsbezirke (**Wilayas**). Die Namen der Wilayas richten sich nach den Hauptstädten. Im dicht besiedelten Norden sind die Wilaya-Namen häufig fast identisch mit den Stadtgrenzen, im dünn besiedelten Süden dagegen ist die Fläche der Wilayas viel größer, die Einwohnerzahl geringer.

Historisch gehen die Wilayas auf die französischen Départements zurück. Der Regierungschef wird als Wali bezeichnet.

Die überwiegende Zahl der Städte Algeriens liegt in den Küstengebieten des Landes. Nahezu 65% der Bevölkerung leben in den Küstenstädten auf 4% des nationalen Territoriums. Die Tendenz zur **Urbanisierung** ist sehr stark, die **Urbanisierungsquote** schwankt abhängig vom Bezugsjahr, dürfte aber mittlerweile schon um 70% betragen, auch weil sich während des Bürgerkrieges in den 90er Jahren sich das Land teilweise entvölkerte und eine gegenläufige Tendenz bisher nicht sichtbar ist. In den Metropolen und in ihrer Umgebung herrscht drangvolle Enge, Wohnungsnot und Beschäftigungsarmut. Die Hauptstadt Algier hat mit Vororten über 3 Mio. Einwohner; weitere bedeutende Städte sind Oran, Batna, Setif, Annaba und Constantine.

Das **Eisenbahnnetz** der staatlichen Gesellschaft SNTF umfasst etwa 3600 km, ist teilweise recht gut erhalten und erlaubt recht komfortable Fahrten. Allerdings existieren nur Verbindungen innerhalb des bevölkerungsreichen Nordens. Daneben wird das gut ausgebaute Autobahnnetz stark genutzt, das allerdings in den großen urbanen Zentren stark überlastet ist und mit der Zunahme des Automobil-Bestandes nicht Schritt halten kann.

Innerhalb der Ballungszentren werden Busse unterschiedlichen Preis- und Komfortniveaus eingesetzt; seit dem 31. Oktober 2011 gibt es in Algier auch eine **U-Bahn** (eine Linie in der ersten **Ausbaustufe**, weitere sollen folgen). Aufgrund der extremen Hanglage Algiers und der Felsigkeit des Bodens sind größere innerstädtische Verkehrsprojekte technisch sehr anspruchsvoll.

Derzeit sind über 30 **Flughäfen** vorhanden, die teilweise militärischer Nutzung vorbehalten sind. Zwar sind keine Passagierzahlen greifbar, die riesigen Entfernungen innerhalb des Landes lassen sich aber teilweise anders sinnvoll nicht überbrücken.

Über die 9 **Seehäfen** wird der überwiegende Teil des Außenhandels sowie der Personenverkehr mit dem Ausland abgewickelt; staatliche und private **Fähren** sind in Algier, Oran und anderen Städten verfügbar und verbinden Algerien vorwiegend mit Frankreich und Spanien.

Flaggen und Symbole



Die Staatsflagge (Public Domain, Public Property)

Die Nationalflagge

Die grüne Farbe ist die Farbe des Islam, die Mondsichel hat sich ebenfalls als islamisches Zeichen etabliert, ist aber zusammen mit

dem Stern vermutlich vorislamischen Ursprungs. Weiß ist die Farbe der Reinheit.

Die Fahne ist fast identisch mit der Fahne der FLN während des Unabhängigkeitskrieges bis 1962 und wurde als Nationalflagge übernommen. Über ihren **Ursprung** gibt es unterschiedliche Theorien.



Algerisches Staatssiegel ©
Jackaranga (CC BY-SA 3.0)

Das Staatssiegel

Das Siegel existiert seit 1976.

In der Mitte befindet sich die **Hand der Fatima**, umgeben von drei Getreideähren. Darunter befinden sich Halbmond und Stern als Symbole des Islam. Hinter der Hand ist der Atlas abgebildet, hinter dem die Sonne aufgeht. Rechts und links der Hand befinden sich eine Fabrik und Pflanzen. Umgeben ist das Siegel von dem Staatsnamen auf Arabisch.

Die Nationalhymne

Die **Nationalhymne** ist ein **zeitgenössisches Freiheits- und Kampflied**, das in der Zeit des Unabhängigkeitskrieges 1956 von einem Kämpfer im Gefängnis geschrieben wurde:

Wir schwören beim zerstörerischen Blitzstrahl,
Bei den Strömen reinen Bluts, die vergossen wurden,
Bei den heiter wehenden Fahnen,
Die stolz auf den hohen Bergen wehen,
Dass wir uns erhoben haben, und ob wir nun leben oder sterben werden
Dass wir beschlossen haben, dass Algerien leben möge.
Das sollt ihr bezeugen!

Geschichte & Staat

(Diese Länderseite wurde zum letzten Mal im Dezember 2016 aktualisiert.)

Weit vor der islamischen Eroberung wurde Algerien von seinen ursprünglichen Einwohnern, den Berbern, bewohnt. Nach dem Ende des römischen Reiches gerieten sie unter arabische Herrschaft und nahmen den Islam an. Nach 1830 wurde Algerien für 132 Jahre kolonisiert (ab 1848 als "Département Outre Mer") und befreite sich davon in einem traumatisierenden, blutigen Unabhängigkeitskrieg.



Stolz auf das Land - wenig Hoffnung für die Zukunft © Elisabeth Brandt

Tag der Unabhängigkeit
05/Juli/1962

Staatsoberhaupt
Abdel-Aziz Bouteflika

Regierungschef
Abdekmalék Sellal

Politisches System
Präsidentialrepublik mit Mehrparteiensystem

Demokratie Status- Index (BTI)
Rang 78 von 129

Korruptionsindex (CPI)
Rang 88 von 167

Geschichte

Frühgeschichte

Spuren menschlicher Besiedelung finden sich in Algerien seit 2 Mio. Jahren, z.B. bei **Ain-el-Hanech** im Nordosten, wo steinzeitliche Gebrauchsgegenstände wie Faustkeile oder Schlag- und Wurfwerkzeuge gefunden wurden. Vieles liegt im Dunkeln, doch seit ca. 20.000 v. Chr. finden sich Belege für eine Besiedlung Nordalgeriens durch Nomaden. Um ca. 6000 v. Chr. entstanden die **Höhlenmalereien von Tassili** im Südosten von Algerien. Die ca. 15.000 Bilder zeigen vielfach Jagdszenen und illustrieren

die damalige Tier- und Pflanzenwelt.

Vor der arabischen Eroberung

Die ursprünglich berberische Bevölkerung (die **Herkunft des Namens** ist nicht eindeutig geklärt) besiedelte den algerischen Norden und Westen. Zwei Berber-Imperien, Numidien im heutigen Algerien und Tunesien und Mauretaniien im Gebiet des heutigen Marokkos, rivalisierten miteinander und wurden am Ende vom römischen Weltreich **nach dem 3. punischen Krieg** vereinnahmt. Die römische Hauptstadt Algeriens war damals Caesarea (heute Cherchell), etwa 90km östlich von Algier. Zahlreiche Spuren zeugen von der römischen Kultur, z.B. in **Timgad** bei Batna im Nordosten.



Die Ruinen von Timgad © Elisabeth Brandt

Von der arabischen Eroberung zur osmanischen Herrschaft

Ende des 7. Jahrhunderts wurde Algerien von den Arabern erobert, nachdem das einheitliche römische Weltreich zusammengebrochen war; es existierte allerdings als Ostrom (Byzanz) bis 1453 fort und wurde erst dann durch die Osmanen erobert und islamisiert. In Algerien folgte nach der arabischen Eroberung ein Wechselspiel islamischer Dynastien; mehrfach wechselte die Vorherrschaft zwischen schiitisch und sunnitisch ausgerichteten Herrscherfamilien, die sich entweder an der muslimischen Herrschaft in Andalusien oder in Machtzentren in Nordafrika östlich (Tunis, Kairo) bzw. westlich (Tanger in Marokko) ausrichteten.

Im Zuge der spanischen Reconquista wurden auch nordalgerische Städte von Spanien besetzt, so Tlemcen und Cherchell, und muslimische Korsaren unter Führung von **Khreredin Barbarossa** nahmen die Gelegenheit wahr, sich mit dem osmanischen Sultan in Istanbul zu verbünden, sich ihm zu unterstellen, die Spanier zu bekämpfen und schließlich zu vertreiben. Im Zuge der Machtkonkurrenz zwischen osmanischem Weltreich und den aufstrebenden europäischen Nationalstaaten entwickelte sich Algier zu einem Korsarenstützpunkt (die Korsaren unterstanden dem osmanischen Sultan im Unterschied zu Piraten, die auf eigene Rechnung arbeiteten); auf Raubzügen wurden gezielt europäische Schiffe überfallen, um Sklaven gefangen zu nehmen, die entweder gegen hohe Lösegelder (darunter der spanische Dichter **Miguel de Cervantes**) ausgetauscht oder als Arbeitskraft verwendet wurden. Die Bewertungen über die algerische Korsarentätigkeit im Dienste des Osmanenreichs gehen auseinander: diese wird von algerisch-arabischer Seite gelegentlich als quasi vorweggenommener antikolonialer Selbstbehaltungs- und Befreiungskampf interpretiert. Miguel de Cervantes und die anderen **Betroffenen** haben das möglicherweise **anders wahrgenommen**.

Die lokalen Herrscher Algiers, die Deys, verfügten über große Unabhängigkeit vom osmanischen Sultan, waren diesem aber tributpflichtig. Mit der aufkommenden Modernisierung der europäischen Länder im Zuge von Renaissance sowie der Entwicklung von Handwerk, Manufaktur und Industrie verlor der Raub von Sklaven und die Piraterie zunehmend an Bedeutung, das "Geschäftsmodell" der Korsaren war nicht mehr zeitgemäß. Es kam zu einer starken Verschuldung des algerischen Deys gegenüber Frankreich, um die ständig steigenden Importe an europäischen Waren finanzieren zu können.



Emir Abdelkader, Quelle:

Die Zeit der französischen Herrschaft 1830 - 1962

Nachdem Frankreich unter einem Vorwand 1830 zentrale Küstenstädte besetzt hatte, weitete es seine Besatzung immer weiter aus. Algerien wurde systematisch kolonisiert. Zuvor musste in der Zeit von 1830 bis 1848 allerdings der Widerstand des algerischen Nationalhelden **Abdelkader** überwunden werden, der es zeitweilig schaffte, die Vision eines algerischen Nationalismus vorwegzunehmen und der französischen Armee bedeutende Niederlagen beibrachte, so dass er von Frankreich sogar als Herrscher Algeriens (Emir) anerkannt wurde, der nur formal französischer Oberhoheit unterstand. Abdelkader, möglicherweise schlecht beraten, begnügte sich jedoch damit nicht, sondern suchte die endgültige Entscheidung und nahm den Krieg wieder auf. Frankreich führte gegen ihn und seine Verbündeten ein Art totalen Krieg unter Einsatz aller Ressourcen, dem er schließlich nicht gewachsen war. Er bleibt jedoch eine respektierte Figur der algerischen Geschichte.



Kolonisierung Algeriens © Sémhur (CC BY-SA 2.0)

Fortgang der Kolonisierung

1848 annektierte Frankreich den nördlichen Teil Algeriens und erklärte ihn zum integralen Bestandteil des französischen Mutterlandes. Drei "Départements Outre Mer" - **DOM-TOM** bzw. **DOM-ROM** - (Algier, Oran, Constantine) wurden damals geschaffen, 1957 kam mit Annaba bzw. Bône ein viertes dazu). In großer Zahl wurden europäische Siedler ins Land geholt und die einheimische Bevölkerung von Ihren Ländereien vertrieben bzw. enteignet. Ein Aufstand 1870 wurde blutig niedergeschlagen, **25% der Bevölkerung** sollen getötet worden sein oder verhungert, 70% des einheimischen Landbesitzes gingen demnach an französische Siedler.

Allerdings gibt es keine wirklich validen Zahlen und Statistiken. Die gängige Lesart der **kolonialkritischen Geschichtsschreibung** geht im Zeitraum von 1850-1890 von 1-1,5 Mio. Todesopfern aus. In diesen Zeitrahmen fällt auch der Unabhängigkeitskrieg des Emirs Abdelkader gegen die Franzosen. Andererseits hat sich danach die Gesamtbevölkerung von 1890 bis 1930 von ca. 2 auf 6 und bis 1962 dann auf 10 Millionen erhöht (derzeit ca. 40 Mio.), was von 1890 an gerechnet etwa einer Verfünffachung entspricht.

Mit dem **code d'indigénat** - auch "Knüppelcode" genannt -, einer besonderen Gerichtsbarkeit, wurde quasi ein Apartheidssystem für die einheimische Bevölkerung geschaffen, das bis 1962 in Kraft blieb.

Unabhängigkeitskrieg

Trotz - oder auch wegen - aller Härte und militärischer Überlegenheit wurde die Legitimität der französischen Besatzung nicht anerkannt. Hungersnöte und exzessive Gewalt untergruben ihre Legitimationsgrundlage, die Einbindung der einheimischen Bevölkerung in eine gemeinsame

algerisch-französische Identität wurde nicht ernsthaft betrieben; eine Million Europäer und 10 Millionen autochthone Algerier lebten nebeneinander her. Einheimisches, an die islamische Scharia angelehntes Recht und europäische Rechtsstandards existierten unverbunden nebeneinander her und führten für die Algerier teilweise zu schizophrenen Situationen, z.B. bei weiblichen Bekleidungsregeln.

136.000 Algerier hatten im Zweiten Weltkrieg auf Seiten der Alliierten gekämpft. Während der Siegesfeiern am 8. Mai 1945 wurden Rufe nach Unabhängigkeit Algeriens laut; in Setif schoss die Polizei daraufhin in die Menge. Danach eskalierte die Gewalt landesweit und man spricht von 25.000 getöteten Algeriern, die bei Massakern von französischer Armee und bewaffneten Siedlern umgebracht wurden. Allerdings gab es zuvor auch Übergriffe und Morde an Europäern.

Durch die Radikalisierung auf beiden Seiten konnte sich als führende Kraft auf algerischer Seite die **FLN** (Front de Liberation Nationale) etablieren, die die Gewalt ablehnende Bewegung Parti Populaire Algerienne von **Messali Hadj** verdrängte.

In einer unheilvollen Spirale von Gewalt und Gegengewalt, bei der die französische Armee die FLN militärisch stets dominierte, wurde die Situation immer auswegloser und kostspieliger. Die von der FLN ausgehende Gewalt wendete sich auch massiv gegen Algerier selbst, nämlich gegen vermeintliche Mitläufer und Kollaborateure, um die Bevölkerung von der Besatzungsmacht zu isolieren.

Der Prozess der Unabhängigkeit Algeriens war auch für das französische Mutterland eine Zerreißprobe, die zeitweilig die **Schwelle zum Bürgerkrieg** zu überschreiten drohte. Es kam zu einem erfolglosen **Militärputsch in Algier**, schließlich zur Gründung der Untergrundarmee OAS, mehrere **Attentate auf den Staatspräsidenten** De Gaulle scheiterten teilweise knapp.

Am 18. März 1962 wurde im **Vertrag von Evian** die Unabhängigkeit vereinbart. Zwar hatte die FLN militärisch keine Chance gegen die französische Armee, aber die Perspektive eines jahrzehntelangen Abnutzungs- und Bürgerkrieges in Algerien mit horrenden Kosten und Verlusten gab schließlich den Ausschlag für die Akzeptierung der Unabhängigkeit.

Danach wurde am 1. Juli 1962 ein **Referendum** über die Unabhängigkeit abgehalten, bei dem sich 99% dafür aussprachen, darunter sicherlich auch viele Algerien-Franzosen. Die provisorisch eingesetzte Übergangsregierung zerstritt sich sehr bald; eine Gruppierung um Boumedienne übernahm die Macht in einem **putschartigen Vorgehen**. Dabei gab es tausende Todesopfer; die **Legitimität** der Machtübernahme dieser Fraktion - mit anschließender Herrschaft der Einheitspartei FLN ab September 1962 - wird bis heute vielfach angezweifelt (und gilt vielen als ein wesentlicher Grund für das **Scheitern** einer erfolgreichen und nachhaltigen Entwicklung).

Etwa eine Million Algerien-Franzosen, die sog. **pied-noirs**, verließen daraufhin fluchtartig das Land. 150.000 **Harkis**, tatsächliche oder vermeintliche Kollaborateure mit der französischen Besatzungsmacht, wurden ihrem Schicksal überlassen und zum großen Teil ermordet.

Die **traumatisierende Entkolonialisierung** brachte zwar die FLN an die Macht. In ihrem Sieg war aber der Keim für zukünftige Diktatur und Bürgerkrieg enthalten. Frankreich dagegen war die **Bürde Algerien** los, nachdem de Gaulle sein Ziel, Frankreich durch in **Algerien durchgeführte Tests** zur Atommacht zu machen, erreicht hatte. Algerien war für Frankreich entbehrlich geworden, sein Verlust verkraftbar.



Unabhängigkeit

Der Exodus von einer Million Algerien-Franzosen nach der Unabhängigkeit war nicht nur ein Schock für die Betroffenen, sondern bedeutete auch einen starken Aderlass von Fachkräften, der bis heute nachwirkt. In die verlassenen Häuser und Wohnungen rückten Kämpfer der FLN oder sonstige vom neuen Regime Begünstigte.

Die Machtkämpfe in der FLN brachen nun offen aus; die Kultur der Gewalt triumphierte. Der FLN-Führer **Ahmed Ben Bella** wurde erster Präsident und erklärte Algerien zu einer sozialistischen und islamischen Nation: Verstaatlichung der Wirtschaft, Einheitspartei und Gleichschaltung der Medien. Abweichler und Oppositionelle wurden verfolgt, eingesperrt oder kamen unter ungeklärten Umständen zu Tode, wie der Evian-Chefunterhändler der FLN, **Krim Belkacem**.

Ben Bella wurde von **Houari Boumedienne** gestürzt. Ben Bella war zwar populär, stand aber den **Ambitionen Boumediennes** im Weg.

Boumedienne, ein frommer, gleichwohl machtbewusster asketischer Visionär, der die laizistische Kultur Frankreichs und des Westens als dekadent und entsakralisiert verabscheute, blieb 13 Jahre im Amt; er versuchte, das Land mit den Erlösen aus dem Erdöl-Export nach einem großen Plan zu **industrialisieren** und setzte auf aus dem Ausland importierte, schlüsselfertige Produktionsstätten, insbesondere im Bereich Eisen und Stahl. Die de facto gewaltsame Industrialisierung brachte indessen schwere soziale Verwerfungen mit sich (z.B. eine erzwungene Urbanisierung) - letztlich mussten aber viele der Großbetriebe und Kombinate am Ende wieder geschlossen werden: der große Sprung nach vorn gelang nicht. Stattdessen verfestigten sich die Machtstrukturen mit der Armee und der Staatspartei FLN als Hauptprofiteure, die die Renditen aus dem Öl- und Gasgeschäft unter sich aufteilten.

Islamismus und Bürgerkrieg

Mitte der 80er Jahre wurde das Scheitern des sozialistischen Entwicklungsmodells Boumediennes offensichtlich. Die importierte Schwerindustrie war im Vergleich zur Konkurrenz auf den Weltmärkten nicht wettbewerbsfähig, hinzu kamen gravierende **Management- und Qualitätsprobleme**. Zudem war zugunsten der Schwerindustrie die Erzeugung von Gütern des täglichen Bedarfs und die **Landwirtschaft** vernachlässigt worden. Diese wurde nach sozialistischem Muster kollektiviert; die Produktion sank daraufhin in den 70er Jahren auf **die Hälfte** des Standes vor der Unabhängigkeit. Lebensmittel und Gebrauchsgüter wurden darauf hin im großen Stil importiert statt selbst produziert. Paradoxerweise hatte der Versuch, das Land durch den Aufbau der Schwerindustrie unabhängig zu machen, zu mehr Abhängigkeit vom Ausland geführt.

Zwar korrigierte nach dem Tode Boumediennes seit 1979 dessen Nachfolger **Chadli Benjedid** einige Fehlentwicklungen und nahm Abschied von den **Fehleinschätzungen Boumediennes**. Doch die Erblast Boumediennes wog schwer (Urbanisierung, Jugendarbeitslosigkeit, Wohnungsnot). Zudem - eine bedeutsame Parallele zur aktuellen Situation - sank in der zweiten Hälfte der 80er Jahre der Ölpreis, so dass das Regime sich zunehmend seiner Ressourcen für die Versorgung der Bevölkerung beraubt sah, während die Eliten des Regimes aus Militär und FLN weiterhin sehr gut lebten. Aufgrund der verfehlten Entwicklungspolitik war Algerien im Zuge der fallenden Öl- und Rohstoffpreise zeitweise

zahlungsunfähig, musste sich **1994 an den IWF** wenden und ein vermeintliches Diktat, d.h. ein scharfes Restrukturierungsprogramm akzeptieren.

Nach schweren Unruhen am **9. Oktober 1988** mit mehreren Hundert Toten musste Chadli eine Demokratisierung einleiten und 1989 einer neuen demokratischen Verfassung zustimmen. Sie sah die Trennung von Partei und Staat, parlamentarische Verantwortung, Pluralismus, politische Freiheiten und Garantien der Menschenrechte vor. Gleichzeitig mit der Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage hatte, befördert durch die islamische Revolution im Iran, der Islamismus einen starken Aufschwung genommen; große Teile der Bevölkerung wandten sich nun vom Regime ab und der islamistischen Partei FIS (**Front Islamique du Salut**, Islamische Heilsfront) zu.

Am 26.12.1991 fand der erste Durchgang der Parlamentswahlen statt, die von der FIS mit 47% der Stimmen gewonnen wurden. Eine Vielzahl undurchsichtiger politischer Manöver war dem vorangegangen; innerhalb des Regimes bekämpften sich Reformer und Reformgegner. Die FIS, deren Anhängerschaft und Ideologie ebenfalls durchaus heterogen war, hatte durch ihren Vorsitzenden **Abassi Madani** und seinen Stellvertreter **Ali Belhadj** das Regime und die Armee herausgefordert und massive Drohungen ausgestoßen, die die Machthaber und Teile der algerischen Zivilgesellschaft nicht nur um Einfluss und Privilegien, sondern auch um ihr Leben bangen lassen mussten.

Der Wahlprozess wurde daraufhin abgebrochen, Präsident Chadli zum Rücktritt bewogen und die FIS verboten. Als neuer Präsident wurde einer der ausgebooteten Helden des Unabhängigkeitskampfes, **Mohamed Boudiaf** installiert, der indessen unter bis heute ungeklärten Umständen am 29. Juni 1992 auf offener Bühne in Annaba vor laufenden Fernsehkameras erschossen wurde.

Warum wurde der Wahl- bzw. Demokratisierungsprozess abgebrochen?

Das Spektrum der Interpretationen reicht von einer "Notwehrreaktion der Zivilgesellschaft" gegen eine totalitäre islamistische Machtübernahme bis hin zu einem vom Regime gesteuerten Abbruch der Demokratisierung mit dem Wahlsieg der FIS als Vorwand. Im Anschluss kam es zum Bürgerkrieg, der von 1991 bis 2001 dauerte und in einigen Regionen heute noch nicht beendet ist. Er forderte bis zu 150.000 Opfer (oder mehr) und endete militärisch betrachtet mit einem Sieg der Regierung über die **GIA** (Groupe Islamique Armé) und der der FIS nahestehenden AIS (Armée islamique du salut).

Nach diesen traumatischen Erfahrungen steht der größere Teil der algerischen Bevölkerung einem politisch-islamistischen Projekt mittlerweile skeptisch gegenüber, was sich u.a. auch empirisch in den Wahlergebnissen ausdrückt.

Wiederaufbau und nationale Versöhnung

Mit dem Abflauen des Bürgerkrieges wurde der aus dem saudischen Exil heimgekehrte Ex-Außenminister Boumediennes (und dessen engster Vertrauter), Abdel Aziz Bouteflika, 1999 zum Präsidenten gewählt sowie 2004 und 2009 (wofür eine Verfassungsänderung benötigt wurde) bestätigt.

Bouteflika wollte den Bürgerkrieg durch eine Versöhnungspolitik ohne tiefere Aufarbeitung durch "Vergeben und Vergessen" beenden und hielt darüber im Jahr 1999 ein **Referendum** ab, in dem die Politik der "ausgestreckten Hand" bestätigt wurde.

Eine „**Charta** für Frieden und nationale Aussöhnung“, die im September 2005 durch ein Referendum bestätigt wurde, sieht neben Amnestiemöglichkeiten auch Entschädigungen für Opfer sowie finanzielle Wiedereingliederungshilfen für ehemalige Terroristen vor, von denen diese regen Gebrauch machten.

Gleichzeitig blieb bis heute eine unbestimmte Anzahl von Kämpfern weiterhin aktiv, die sich GSPC bzw. **AQMI** nennen und die auf die Aussöhnungs- und Wiedereingliederungsversuche Bouteflikas

nicht reagiert haben und sich hauptsächlich durch Überfälle und Entführungen finanzieren.

Die **Zahl der Personen**, die während des Bürgerkrieges quasi spurlos verschwunden sind (und vermutlich entführt und umgebracht wurden), wird auf ca. 10.000 geschätzt. Die Gesamtzahl der Todesopfer soll bei etwa 200.000 liegen.

Bei den letzten **Parlamentswahlen im Jahr 2012** konnten sich die dem Präsidenten nahestehenden politischen Kräfte durchsetzen, die islamistischen Kräfte verpassten einmal mehr den erhofften Wahlsieg.

Das Problem der Patrioten

In den Jahren des Bürgerkrieges nach 1994 versuchte der algerische Staat, die Gesellschaft durch den Aufbau von militärischen Parallelstrukturen gegen den Aufstand der bewaffneten Islamisten zu mobilisieren; es wurden ländliche Milizen geschaffen und bewaffnet, etwa 80.000 Schusswaffen wurden ausgegeben. **Bürgerwehren** wurden gebildet, die ihre Dörfer bewachten und aufgrund ihrer Ortskenntnisse der Armee Informationen über die Operationen der islamistischen Terroristen lieferten.

Es gibt aber auch Berichte über die **Verselbstständigung der Milizen** und einzelne Übergriffe bis hin zu möglicherweise schweren Menschenrechtsverletzungen und über das teilweise Abgleiten in Kriminalität und ins Banditentum. Allerdings hatten die Milizen möglicherweise großen Anteil an der Niederschlagung des islamistischen Aufstandes, operierten aber praktisch in einem fast rechtsfreien Raum.

Verständlicherweise versuchte der Staat nach Abflauen des Bürgerkrieges die ausgegebenen Waffen **wieder einzusammeln**. Eine Aufweichung des staatlichen Gewaltmonopols ist auf Dauer nicht akzeptabel, doch hatten andererseits viele Milizionäre aus nachvollziehbaren Motiven Zeit, Gesundheit und ihr Leben eingesetzt, um die algerische Gesellschaft vor der Machtübernahme durch die Islamisten zu bewahren.

Viele derer, die damals aus ihrer Sicht ihr Vaterland verteidigten, beklagen heute **Zurücksetzung und Geringschätzung** seitens der offiziellen Politik, da ihr rechtlicher Status bisher offenbar nicht endgültig und eindeutig geklärt ist und entsprechende **Ankündigungen und Versprechungen** nicht praxistauglich umgesetzt wurden. Demgegenüber sind die Regelungen zur Wiedereingliederung reuiger Ex-Terroristen offenbar gut umgesetzt, was bei den Ex-Milizionären bzw. "Patrioten" sehr aufmerksam registriert wird und zu **Protesten und Aktionen** geführt hat; in einer **landesweiten Aktion** wurde auf die nicht eingehaltenen Zusagen hingewiesen.

Staat

Staatsform und Verfassung

Die Verfassung von 1996 definiert Algerien als Präsidentialrepublik. Der Präsident wird alle fünf Jahre direkt durch das Volk gewählt und steht an der Spitze des Landes. Der Präsident der Republik ist erneut wählbar. Er ist das Staatsoberhaupt, Oberbefehlshaber der Armee und verantwortlich für die nationale Sicherheit. Der Präsident der Republik muss algerischer Staatsangehöriger, Muslim und älter als 40 Jahre sein.

Der Chef der Exekutive, der Ministerpräsident, wird von ihm ernannt und ist ihm verantwortlich.

Das Parlament, die nationale Volksversammlung (Assemblée Nationale) übt die legislative Gewalt aus

und hat 389 Mitglieder. Es wird für fünf Jahre gewählt.

Die Verfassung von 1996 sieht vor, dass die Mitglieder der Nationalen Volksversammlung für eine Amtszeit von fünf Jahren in allgemeiner, direkter und geheimer Wahl auf Grundlagen des Verhältniswahlrechts gewählt werden.

Außerdem gibt es als zweite Kammer einen Senat bzw. Rat der Nation (Conseil de la Nation). Ein Drittel seiner Mitglieder wird vom Präsidenten ernannt, die restlichen zwei Drittel von den Vertretern der örtlichen Versammlungen (Gemeinde- und Bezirksräte) innerhalb jeder Wilaya (jedem Bezirks) in indirekter, allgemeiner Wahl mit relativer Mehrheit gewählt.

Die Amtszeit des Rates der Nation beträgt sechs Jahre, mit jeweils einer Neubesetzung der Hälfte seiner Mitglieder im Turnus von drei Jahren.

Der Rat der Nation übt gemeinsam mit der Nationalen Volksversammlung die gesetzgebende Macht aus. In dieser Eigenschaft verabschiedet er mit der $\frac{3}{4}$ -Mehrheit seiner Mitglieder die Gesetze. Er befasst sich nur mit den bereits von der Nationalen Volksversammlung verabschiedeten Gesetzestexten, verfügt dabei jedoch über keinerlei Abänderungsgewalt. Im Fall einer Unstimmigkeit zwischen der Nationalen Volksversammlung und dem Rat der Nation wird ein paritätisch besetzter Ad-hoc-Ausschuss eingesetzt, der den Auftrag hat, einen durch die beiden Kammern zustimmungspflichtigen geänderten Gesetzestext ohne Abänderungsmöglichkeit vorzulegen.

Der Verfassungsrat entspricht nur teilweise dem deutschen Verfassungsgericht, da er nicht direkt angerufen werden kann; dies bleibt dem Staatspräsidenten, dem Präsidenten der Nationalen Volksversammlung oder dem Präsidenten des Rates der Nation vorbehalten. Die 9 Mitglieder des Verfassungsrates werden nach einem festgelegten Schlüssel von den anderen Verfassungsorganen bestimmt.

Wahlen

Als Präsidialrepublik kommt den Präsidentschaftswahlen alle 5 Jahre die größte politische Bedeutung zu. Der Amtsinhaber Abdelaziz Boutaflika hatte zwar 2004 und 2009 Gegenkandidaten, doch hatten diese keine echte Chance gegen ihn, da sie keine relevanten politischen Kräfte repräsentierten.

Für die Parlamentswahlen gilt nach der Verfassung in Algerien das Verhältniswahlrecht, direkt Wahlkreisen zugeordnete Abgeordnete gibt es nicht; die Parlamentarier ziehen über Parteilisten in das Parlament ein.

Mitte Januar wurde das Parteiengesetz geändert und die Zulassung politischer Parteien vereinfacht; demnach gibt es gegenwärtig 17 zugelassene Parteien, die wichtigsten sind:

- **Nationale Befreiungsfront** (Front de Libération Nationale, FLN), Partei der Revolution, ehemalige Staatspartei
- **Nationale Demokratische Sammlung** (Rassemblement National Démocratique, RND), mit der FLN verbundene zentristische regimetreue Partei des ehemaligen Ministerpräsidenten Ouyahia
- **Mouvement de la Société de la Paix** (Mouvement de la société pour la paix, Hamas), islamistische Partei, sog. gemäßigte Islamisten

(diese drei Parteien unterstützen die Politik des Präsidenten)

Oppositionelle Parteien:

- **Arbeiterpartei** (Parti des Travailleurs, PT), wird als trotzkistisch bezeichnet, ist aber eher links-nationalistisch orientiert - etwa an Venezuela und den linken lateinamerikanischen Regierungen. Besonderheit: wird von einer Frau, **Louisa Hanoune**, geführt.
- **Sammlung für Kultur und Demokratie** (Rassemblement pour la Culture et la Démocratie, RCD), laizistische, demokratische Oppositionspartei mit kabylischem Hintergrund

Außerdem:

- **Front Sozialistischer Kräfte** (Front des Forces socialistes, FFS) - Wahlboykott 2007, die Partei

der Kabylen mit gesamt nationalem Anspruch, sehr stark in der Kabylei verwurzelt, laizistisch und demokratisch

Bei der **Parlamentswahl am 10. Mai 2012** wurden die Parteien des Regimes mit einer Mehrheit ausgestattet. Die Wahlbeteiligung betrug etwas über 40%. Aufgrund der schwachen, quasi nachgeordneten Stellung des Parlaments in der algerischen Verfassung wird die Parlamentswahl nicht sehr ernst genommen und dient eher als Stimmungsbarometer. **Wahlbeobachter** der Europäischen Union waren zugelassen und erhoben keine Einwände.

Ähnliches gilt für die Kommunalwahlen, die am 29. November 2012 stattfanden. In ihnen werden die die Parteienvertreter in den Rathäuser und die lokalen Landesvertreter in den Wilayatsversammlungen (Landesparlamente) gewählt. Die Gouverneure der Wilayas (Walis) werden jedoch zentral vom Präsidenten eingesetzt, die Rolle der gewählten Körperschaften ist eher legitimierend und konsultativ.

Fin de règne?

Die zentralistische Konstruktion der Verfassung ist auf den Präsidenten zugeschnitten. Die Verfassung ist aber nicht sakrosankt und wird recht häufig geändert, z.B. um dem jetzigen Amtsinhaber Bouteflika ein weiteres Mandat zu ermöglichen. Die sonstigen Institutionen außerhalb des konstitutionellen Zentrums - dem Staatspräsidenten - sind vergleichsweise schwach. Daher ist die Person und die Gesundheit des Präsidenten Objekt permanenter Aufmerksamkeit. Nach offiziellen Angaben erlitt der Präsident am 27.4.2013 eine sogenannte Transitorische Ischämische Attacke (TIA), einen Tag später war von einem leichten Schlaganfall die Rede. Wie in solchen Situationen üblich, wurde Bouteflika nach Frankreich gebracht, wo er sich bis zum 16. Juli 2013 - 80 Tage lang - aufhielt und eine intensive medizinische Rehabilitation durchlaufen musste. Währenddessen wurden alle wichtigen Entscheidungen vertagt; seriöse Informationen über den Gesundheitszustand des Präsidenten wurden nicht veröffentlicht.

Nach seiner Rückkehr im Rollstuhl blieb das Land politisch gelähmt, da aufgrund der angegriffenen Gesundheit Bouteflikas keine Kabinettsitzungen mehr stattfinden und die Handlungsfähigkeit der Exekutive somit nicht mehr uneingeschränkt gegeben ist. Längere Zeit blieb unklar, ob sich Bouteflika um ein weiteres Mandat bewerben würde; es folgte eine Phase der Unklarheit und von undurchschaubaren Manövern und **Kabinettsumbildungen**.

Die Präsidentenwahl am 17. April 2014

Letztendlich gab Bouteflika im Februar 2014 seine Kandidatur für eine vierte Amtszeit dann doch bekannt. Der Präsident absolvierte **keinen einzigen Wahlkampfauftritt** und erschien im **Rollstuhl an der Wahlurne**; zudem hat er offensichtlich Artikulationsprobleme und muss somit als schwer kranker Mann bezeichnet werden. Nach offiziellen Angaben erhielt er trotzdem über 80% der Stimmen bei einer Wahlbeteiligung von ca. 50% und bleibt damit für **vier weitere Jahre** algerischer Präsident.

Die **Bürgerbewegung Barakat**, die **zahlreiche Demonstrationen** durchführte sowie die kabyllischen Oppositionsparteien RCD und FFS riefen zum Boykott der Wahl auf.

Allerdings ist das Land durch die Jahre des Bürgerkriegs ("décennie noir") so traumatisiert, dass Bouteflika als Garant von innerer Stabilität durchaus noch Sympathien genießt. Dieses Trauma ist auch der Hauptgrund für das schwache Echo der sog. Arabellion in Algerien. Daher wurde der Umbruch in Tunesien, Libyen und Ägypten in Algerien vor dem Hintergrund der eigenen Erfahrungen von Anfang an **viel skeptischer gesehen**.

Die offensichtlich angegriffene Gesundheit des Präsidenten deutet auf ein baldiges **Ende seines Regimes** hin. Danach ist eine Periode intensiver politischer Unsicherheit zu befürchten. Daher könnte es mit der „Ruhe“ in Algerien bald vorbei sein.

Machtkämpfe innerhalb des „Serail“

Am 13. September 2015 wurde bekanntgegeben, dass der bisher als beinahe allmächtig geltende Geheimdienstchef General Taoufik **seines Postens enthoben** und durch einen dem Präsidenten genehmeren Offizier ersetzt wurde. Dieser Vorgang wurde als **innenpolitisches Erdbeben** wahrgenommen und löste eine Welle von teils wilden Spekulationen über die nicht transparenten Hintergründe aus.

Demnach habe Abdelaziz Bouteflika seit Beginn seiner Amtszeit die Absicht verfolgt, den Einfluss von Armee und Geheimdiensten zu beschneiden und alle wirkliche Macht für sich und seinen Clan zu reservieren („**Clan d'Oujda**“). Dieser Gruppierung gehörten u.a. der frühere Präsident Boumediene und Bouteflika selbst an.

Der Geheimdienst DRS habe sich demnach sowohl im Kampf gegen den Terrorismus als auch in der Korruptionsbekämpfung als für den Clan des Präsidenten **zu unabhängig** erwiesen. 2010 wurde der staatliche Energiekonzern Sonatrach zum Ziel der Anti-Korruptionsermittlungen, und die gesamte Unternehmensführung verlor ihre Posten. Der Chef von Sonatrach, ein Vertrauter des Präsidenten, der frühere Energieminister **Chakib Khelil**, setzte sich daraufhin in die Vereinigten Staaten ab; er hat seitdem „aus medizinischen Gründen“ Reiseverbot. Dieses Vorgehen - auch während der Erkrankung des Präsidenten und seiner monatelangen Hospitalisation 2013 - sei vom „Serail“ des Präsidenten - bzw. von ihm selbst - als Angriff verstanden worden; durch eine Reihe von Entlassungen, zweifelhaften **Verhaftungen** und **Gesetzesänderungen** wurden dem Geheimdienst zunehmend Kompetenzen entzogen. Es sei jetzt nur noch eine leere Hülle („**coquille vide**“) übrig geblieben.

Die offiziell lancierte Version, die zivile Macht habe sich letztlich gegen intransparente Geheimstrukturen durchgesetzt, ist wenig glaubhaft. Befürchtungen, wonach der Kampf gegen den islamistischen Terrorismus - angesichts des Aufstiegs des IS - und die Bekämpfung der Korruption Schaden nehmen könnten, erscheinen dagegen berechtigt. Ähnlich wie in anderen arabischen Ländern fehlen auch in Algerien transparente, als legitim empfundene Verfahren des Machtwechsels; derzeit scheint der Bruder des Präsidenten, **Said Bouteflika**, im Hintergrund die Fäden zu ziehen.

Die regelmäßigen **Regierungsumbildungen** - die letzte erfolgte Mitte Juni 2016 - verstärken noch den Eindruck der Undurchsichtigkeit und führen zu Spekulationen über Machtkämpfe innerhalb des „Serail“, ohne jedoch irgendwelche nachhaltigen Auswirkungen zu haben. Klar dürfte sein, dass die Spielräume für Investitionen und Sozialausgaben derzeit zunehmend schrumpfen.

Formaler Staatsaufbau

Der Verwaltungsaufbau des Landes ist zentralistisch. Das Land ist in 48 Regierungsbezirke, „**Wilayate**“, untergliedert. Diese Provinzen werden von einer Volksversammlung „Assemblée Populaire de Wilaya“ (APW) verwaltet, die sich zusammensetzt aus 35 bis 55 für vier Jahre gewählten Abgeordneten. Jede Provinz steht unter der Leitung eines Gouverneurs (Wali), der vom Präsidenten der Republik ernannt und von einem Exekutivrat unterstützt wird. Der Wali ist direkt der Zentralregierung unterstellt. Das Gouvernorat Algier ist seit 1997 in 28 Kreise unterteilt und umfasst 24 Gemeinden.

Gemeinden: Jede Gemeinde wird von einer für vier Jahre gewählten Volksversammlung „Assemblée Populaire Communale“ (APC) regiert. Die aus 10 bis 18 Mitgliedern bestehende APC ist verantwortlich für die lokale Verwaltung sowie für Wirtschaft, Finanzen und Kultur. Die APC wählt einen kommunalen Exekutivrat und dessen Präsidenten. Dieser ist ebenso wie die anderen Ratsmitglieder dem Innenministerium verantwortlich.

Justiz

War die Justiz nach der Unabhängigkeit zunächst nur als Dienerin der sozialistischen Revolution wahrgenommen worden, so sieht die algerische Verfassung nach mehreren Änderungen seit 1989 eine unabhängige Justiz nach französischem Vorbild vor. In der Praxis ist der **Einfluss der Exekutive** aber sehr groß, da schon die Mitglieder des obersten Verfassungsrats entweder vom Präsidenten oder hochrangigen Gremien ernannt werden.

Im Straf- und Zivilrecht entscheiden Justizministerium und der Präsident der Republik mittels weisungsabhängiger Beratungsgremien über das Fortkommen von Richtern und Staatsanwälten. Das Rechtswesen kann so unter Druck gesetzt werden, besonders in Fällen, in denen politische Entscheidungsträger betroffen sind und ist der Exekutive de facto nachgeordnet. Der Straftatbestand der "Diffamation" führt zu **zahlreichen Anklagen** durch die staatlichen Anklagebehörden und schwebt als Drohung über Journalisten und allen, die sich öffentlich äußern.

Im Handelsrecht führt die Abhängigkeit von der Politik zur inkohärenten Anwendung der Anti-Korruptionsgesetzgebung, da auch hier die Justiz unter Druck gesetzt werden kann.

Recht, Ordnung, staatliche Sicherheit

Die staatlichen Sicherheitskräfte lassen sich unterteilen in nationale Polizei, Gendarmerie, Armee und Zoll.

- Die dem Innenministerium unterstehende nationale Polizei **DGSN** wurde in den 90er Jahren von ihrem damaligen Präsidenten, **Ali Tounsi**, stark ausgebaut und erweitert, und zwar von 100.000 auf 200.000 Personen, darunter zahlreiche Frauen. Ihre Aufgaben liegen in der Gewährleistung der örtlichen Sicherheit. Sie ist in den blauen Uniformen sehr präsent und in den Städten überall wahrnehmbar.
- Der **Gendarmerie nationale** gehören ca. 180.000 Personen an, die die Sicherheit auf überregionaler Ebene gewährleisten sollen. Sie untersteht dem Verteidigungsministerium und verfügt über zahlreiche spezielle Kompetenzen und Ressourcen, wie Hubschrauber, Spezialisten gegen Cyberkriminalität, Sprengstoffspezialisten usw. Mit ihren schwarzen Uniformen sind sie besonders außerhalb der Städte präsent, z.B. bei den häufigen Straßensperren auf den Autobahnen um Algier.
- Die Gendarmerie locale wurde in den 90er Jahre als eine Art Bürgerwehr eingerichtet, um den Kampf gegen den Terrorismus in den ländlichen Gebieten lokal zielgerichteter führen zu können. Heute umfasst sie etwa 60.000 Personen.
- Die Armee ANP (Armée nationale populaire) hat seit der Unabhängigkeit dominante Stellung und besetzt in Staat und Gesellschaft Schlüsselpositionen. Sie zählt allein an Bodentruppen ca. 120.000 Personen und wurde und wird im Kampf gegen den Terrorismus häufig eingesetzt. Die Armee verfügt über besondere Ressourcen, wie hochqualifizierte Militärkrankenhäuser und soziale Einrichtungen.
- Die **Zollbehörden** nehmen in einem außenhandelsorientierten Land wie Algerien ein wichtige Funktion wahr. Gegenwärtig sind für den Zoll ca. 20.000 Personen tätig, eine Aufstockung auf 30.000 bis 2015 ist geplant. Da in Algerien gewaltige Im- und Exportvolumina umgesetzt werden, ist die Anfälligkeit für Korruption hoch.

Innenpolitik

Machthaber und Machtgruppen

Armee und FLN

Die ethnische und soziale und geographische Heterogenität ist in Algerien sehr groß. Daher ist es vor allem die Institution der Armee, die den Zusammenhalt des Landes zu garantieren beansprucht, die Schlüsselpositionen besetzt und die Ressourcen des Landes kontrolliert. Sie bezog ihre Legitimität aus ihrer Rolle im Befreiungskrieg gegen Frankreich, stellt einen Staat im Staat dar und war ursprünglich der bewaffnete Arm der FLN. Bis zur ersten Amtszeit des gegenwärtigen Präsidenten Bouteflika 1999 waren die Präsidenten Algeriens Armeeeoffiziere.

Alle jungen Männer im wehrfähigen Alter müssen einen 18-monatigen Wehrdienst ableisten, oft weit weg von zu Hause, stehen dann als Reservisten zur Verfügung und werden zu Wehrübungen eingezogen.

Die Schlüsselpositionen in Wirtschaft und Verwaltung werden offenbar nicht nur nach Qualifikation vergeben, sondern innerhalb der herrschenden Zirkel untereinander verteilt. Beziehungen entscheiden. Die **dominierende Rolle** der traditionellen Führungsschichten und der früheren Einheitspartei FLN seit der Unabhängigkeit ist bisher nicht wirklich verloren gegangen, eher wurden nach dem Motto "Teile und herrsche" Zugeständnisse gemacht und andere Machtgruppen in den Kreis der Begünstigten aufgenommen. Dazu gehören vor allem die Islamisten, soweit sie legal operieren.

Eine starke und manchmal entscheidende Rolle in den internen Machtkämpfen wird von manchen Beobachtern dem algerischen Geheimdienst **DRS** zugeschrieben. Er soll während des Bürgerkrieges in den 90er Jahren die islamistische Terrorgruppe GIA mit Agenten durchsetzt und teilweise gesteuert haben. Auch wird ihm vorgeworfen, in die **Entführung von Europäern** verwickelt gewesen zu sein (z.B. in die Entführung zweier Österreicher in Tunesien) und den islamischen Terror teilweise selbst zu schüren.

Islamisten und Islamisierung

Die Industrialisierungspolitik von Houari Boumedienne führte zu einer starken Urbanisierung, aber auch kulturellen Entwurzelung, tausende strömten in die Städte. Infolge der "sektoriellen Unausgewogenheit" stand der Industrialisierung keine angemessene Erzeugung von Konsumgütern gegenüber und die Landwirtschaft verfiel; insbesondere blieb aber der Wohnungsbau stark hinter dem Bedarf zurück. Als der Ölpreis verfiel, waren die entwurzelten Stadtbewohner der Verelendung preisgegeben und stellten ein Auffangbecken für islamistische Ideologien dar. Dieses Potential wurde von der islamistischen FIS repräsentiert, die aber gleichzeitig ein Synonym für die Bekämpfung von Nepotismus und Korruption wurde und insofern traditionelle islamische Werte mit "moderner" Dschihad-Ideologie verknüpfte.

Nach der Katastrophe des Bürgerkriegs war der militante, dschihadistische Islamismus diskreditiert. Die sog. moderaten Kräfte machten sich auf den "Marsch durch die Institutionen" und sind mittlerweile in das Regime und die **präsidientielle Regierungsbündnis** eingebunden.

Zudem ist Toleranz gegenüber anderen Religionen zumindest der islamistischen Ideologie fremd; diese werden vielmehr marginalisiert und auf einen Status als „**dhimmi**“ verwiesen, d.h. jemand, der mit begrenzten Rechten toleriert werden kann.

Regionalismus und Kabylei

Eine neuzeitliche Variante der traditionellen Berber-Zivilisation wird am ehesten in der Kabylei gepflegt, dort ist die kulturelle Eigenständigkeit von den Ansprüchen der Zentralmacht am größten, wie der algerisch-kabyllische Schriftsteller **Boualem Sansal** ausführt. Investitionen in Infrastruktur und Bildung waren hier besonders gering; das Regime hat die Kabylen an einer besonders kurzen Leine gehalten; ihre Sprache unterdrückt und die Arabisierung und Islamisierung erzwungen. Der über Jahrzehnte angestaute Frust hat sich zu einer **tiefgreifenden Unzufriedenheit** verfestigt und selbst separatistische Töne sind nicht selten. Hinzu kommt, dass die Kabylen überall als produktive Arbeitskräfte mehr geschätzt sind als andere Bevölkerungsgruppen und in dieser Hinsicht einen guten Ruf haben.

Presse und Medien



Satellitenschüsseln in Algier © Elisabeth Brandt

Demokratie, Transparenz, freie Meinungsäußerung und freie Medien stellen in der jüngeren algerischen Geschichte die Ausnahme dar und nicht die Regel, da sie die Herrschaft des Regimes und der von ihm profitierenden Eliten in Frage stellen können. Nach 1988 kam es aber unter dem Druck der Verhältnisse zu einer Öffnung im Pressewesen; zahlreiche Zeitungen und Zeitschriften wurden gegründet.

Diese **Vielfalt der gedruckten Publikationen** in französischer und arabischer Sprache steht in starkem Kontrast zu der uniformen Presselandschaft im Tunesien der Ben-Ali-Zeit und könnte zu dem Eindruck verleiten, in Algerien herrsche praktisch Pressefreiheit.

Tatsächlich hat die Presse einen gewissen Spielraum, ist aber auch ständig von Vertretern und Handlangern des Regimes bedroht. So wurde die populäre, laizistische Tageszeitung **Le Matin** (heute nur im Internet) 2004 geschlossen und ihr Chefredakteur **Mohamed Benchicou** zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt, unter dem Vorwand eines Steuervergehens. Die nur auf dem Papier unabhängige Justiz erfüllt in solchen Fällen häufig die Erwartungen derer, die über Aufstieg und Karriere mitentscheiden.

Die bekannteste sowie handwerklich und journalistisch beste algerische Tageszeitung, **El Watan** musste sich 2008 in einem **Prozess wegen Beleidigung** eines Provinzgouverneurs (Wali) verantworten. Zwei Journalisten wurde zu Gefängnisstrafen verurteilt (darunter der Herausgeber), außerdem wurde eine kräftige Geldstrafe verhängt. Im Dezember 2016 starb der Journalist **Mohamed Tamalt** während eines Hungerstreiks, den er im Gefängnis begonnen hatte. Er war wegen „Beleidigung des Staatspräsidenten“ zu **zwei Jahren Haft** verurteilt worden. Er wurde - soweit erkennbar - offenbar wegen eines **Gedichts** verurteilt, das er auf Facebook veröffentlichte.

Das **Fernsehen in Algerien** liegt bisher in der Hand des Staates. Private Anbieter sind dabei, sich zu etablieren, stehen aber unter scharfer Beobachtung. So wurde der testweise zugelassene Sender **Al Atlas TV** wegen der Berichterstattung über Kritik an der erneuten

Präsidentenskandidatur Bouteflika wieder geschlossen. Die privaten Sender sind nicht vor Ort, sondern haben lediglich redaktionelle Mitarbeiter in Algier, senden seit Mitte 2013 von Jordanien aus über den Nilsat-Satelliten und ahmen das Geschäftsmodell von Al Jazira nach ([numidia news](#), [El Jazira](#), [Ennahar TV](#), [Echourouk TV](#)).

Das Tor zur Welt stellt für die algerische Bevölkerung ohnehin das Satellitenfernsehen dar - Satellitenschüsseln sind in riesiger Anzahl überall installiert und erlauben den Zugang zu Europa und zur arabischen Welt.

Das Internet

In Algerien ist das [Internet zentralisiert](#), die staatliche Telekom bietet verschiedene Varianten für private oder gewerblich-kommerzielle Zwecke an, gestaffelt nach Leistungsfähigkeit der Verbindung. Private Service-Provider haben sich auf dem von der Telekom dominierten Markt nicht behaupten können. Die Qualität der Verbindungen ist instabil, mit Unterbrechungen oder drastischen Leistungsschwankungen muss gerechnet werden.

Direkte Zensurmaßnahmen, Verfolgungen oder Sanktionen sind bisher nicht bekannt geworden. In allen Städten von Algier im Norden bis Tamanrasset an der malischen Grenze gibt es ein dichtes Netz von Internet-Cafés.

Eine Bedrohung geht für das Regime auch insofern vom Internet nicht aus, als alle relevanten Seiten nicht in Algerien gehostet sind und sich insofern dem Zugriff staatlicher Stellen ohnehin entziehen. Lediglich staatliche, halbstaatliche oder öffentliche Institutionen hosten ihre Seiten in Algerien beim staatlichen Anbieter [CERIST](#) und der Länderkennung ".dz". Die vom Staat unabhängigen Medien haben ihre Internet-Auftritte fast ausnahmslos nicht in Algerien und benutzen vorwiegend nicht-algerische Kennungen, wie .z.B. "elwatan.com".

Über [Youtube](#) und [andere Kanäle](#) wird u.a. intensiv islamistische Ideologie verbreitet.

Menschenrechte und Zivilgesellschaft

Folter und Misshandlungen werden [Amnesty International](#) zufolge vom Geheimdienst DRS in speziellen Gefängnisse nach wie vor angewandt und nicht verfolgt.

Die Todesstrafe wird für zahlreiche Delikte verlangt und auch verhängt, doch gibt es in der Praxis ein Moratorium und seit 1993 werden offiziell keine Exekutionen mehr durchgeführt.

Meinungs- und Versammlungsfreiheit existieren lediglich auf dem Papier. In Wirklichkeit kann jederzeit wegen unliebsamer Äußerungen Anklage erhoben werden, sei es unter einer fingierten Anklage wegen strafrechtlich relevanter Vergehen (z.B. Steuerhinterziehung). Versammlungen und Demonstrationen sind und bleiben verboten. Zwar wurde der [Ausnahmestand](#) nach fast 20 Jahren aufgehoben, doch sind die Auswirkungen dieses Schrittes bisher nicht gravierend spürbar.

Frauenrechte

Das 1984 eingeführte islamistische Familienrecht enthielt in zahlreichen Punkten eine

Ungleichbehandlung von Männern und Frauen. Anfang 2005 wurde das Heiratsalter von Frauen und Männern zwar angeglichen, die Unterhaltspflicht des Ehemannes gegenüber seiner Frau und seinen Kindern verschärft und das Vormundschaftsrecht des Mannes über die Frau eingeschränkt. Dagegen wurde die Polygamie nicht abgeschafft. Auch das Scheidungsrecht bleibt einseitig dem Mann vorbehalten. Die ungleiche Berücksichtigung von Frau und Mann beim Erbrecht bleibt ebenfalls unverändert.

Angebote für Frauen, die Opfer von Misshandlungen und Vergewaltigungen durch bewaffnete Gruppen während des Bürgerkrieges wurden, fehlen ebenfalls weitgehend oder sind privater Initiative überlassen.

Religionsfreiheit

Ein Gesetz vom 28. Februar 2006 verbietet es, einen Muslim zum Übertritt zu einem anderen Glauben anzustiften ("Proselytismus"). Nicht-muslimische Religionen dürfen nur an vom Staat genehmigten Orten ausgeübt werden. Presseberichten zufolge wurden in den letzten beiden Jahren eine Reihe von Personen wegen des ungenehmigten Feierns von Gottesdiensten und wegen des Versuchs, Muslime zum Übertritt zum Christentum zu bewegen, zu Haftstrafen verurteilt. Es reicht u.U. schon, mit ein paar Bibeln unterwegs zu sein, um wegen Proselytismus angeklagt zu werden. Die Nicht-Respektierung des **Fastengebotes** während des Ramadan kann zu Gefängnisstrafen führen. Die frühere Nummer Zwei der FIS, Ali Belhadj, forderte sogar die **Todesstrafe** für das Nicht-Einhalten des Fastengebotes unter Berufung auf die islamische Identität des algerischen Staates.

Zivilgesellschaft

Die Zivilgesellschaft in Algerien ist durch die Jahre des Bürgerkrieges sehr geschwächt und kann als Quelle für Veränderungen und Impulsgeber nur eingeschränkt fungieren. Alle nicht direkt oder indirekt von dem Regime kontrollierten Organisationen und Zusammenschlüsse sind **starkem Druck** ausgesetzt und von ständiger Verfolgung bedroht. Dies gilt etwa für den unabhängigen Gewerkschaftsbund SNAPAP oder die algerische Menschenrechtsliga **LADH**, die seit der Aufhebung des Kriegsrechts bzw. Ausnahmezustandes **keine Verbesserungen** feststellen kann. Die Gründung von Nicht-Regierungsorganisationen kann ohne Angabe von stichhaltigen Gründen verweigert werden. Eine **Einrichtung zur Korruptionsbekämpfung** wurde nach langen Anläufen unter staatlicher Aufsicht mittlerweile zugelassen. Wer selbst initiativ wird, muss damit rechnen, dafür einen hohen Preis zu zahlen. Z.B. **Benyoucef Mellouk** stellte fest, dass die zahlreichen Ex-Befreiungskämpfer (Moudjahidine), für deren Versorgung ein eigenes Ministerium geschaffen wurde, in sehr vielen Fällen Betrüger sind, sich ihren Status und ihre Privilegien erschlichen haben und niemals eine Waffe in der Hand hatten.

Außenpolitik

Algerien verfolgte traditionell eine blockfreie Außenpolitik und war in der Vergangenheit Gründungsmitglied und Sprecher der blockfreien Staaten der Dritten Welt. Nach dem Ende des Ost-West-Konfliktes war Algerien zunächst in den 90er Jahren durch den Bürgerkrieg zwischen Armee und Islamisten nach innen fokussiert und musste eine neue Rolle **jenseits der Blockfreiheit** finden.

Die Regierung Bouteflika positioniert das Land als Mitglied der Gemeinschaft der **arabischen Liga** und Mitglied der Vereinten Nationen mit Option auf die Mitgliedschaft in anderen internationalen Organisationen wie der Welthandelsorganisation und Einbeziehung in ein Geflecht von internationalen Abkommen von 1998 bis 2005, so **Assoziationsabkommen mit der EU** über die Zollfreiheit im Warenverkehr, regelmäßigen politischen Dialog sowie wirtschaftliche und kulturelle Zusammenarbeit. Jedoch bleibt Europa und insbes. Frankreich für das Regime ein schwer berechenbarer Partner wegen der ständigen Kritik in Menschenrechtsfragen und der Publikation von

unliebsamen Veröffentlichungen.

Algerien hat ausgezeichnete **Beziehungen zu den USA**, die sich nach dem 11. September 2001 noch deutlich intensivierten, da das Land zum Partner im Krieg gegen den Terror wurde und die Geheimdienste eng zusammenarbeiteten; Algerien lieferte Informationen und die Namen mutmaßlicher Terroristen. Im Gegenzug gewährten die USA Handelserleichterungen. Algerien spielt auch im Nahost-Konflikt eine eher mäßige Rolle und hat sich dadurch die Anerkennung Washingtons erworben.

Zudem geht von Algerien eine stabile bzw. wachsende **Nachfrage nach Rüstungsgütern** aus. Ungeachtet der Menschenrechtsslage und der politischen Unsicherheit gilt das Land als vergleichsweise stabil und berechenbar. Algerien bemüht sich, seine Rüstungseinfuhren zu diversifizieren und hat die finanziellen Möglichkeiten dazu. So liefert und installiert die Firma Rheinmetall eine komplette **Panzerfabrik in Algerien**. Der Wert des Geschäfts soll mehr als 28 Mio. Euro betragen. Die **erforderliche Genehmigung** wurde im August 2014 erteilt.

Der Sahara-Konflikt

Algerien befindet sich in einem lang anhaltenden Konflikt mit Marokko über die **Westsahara**. 180.000 Flüchtlinge leben in Lagern bei Tindouf im äußersten Westen des Landes. Der vorgeblich um das Selbstbestimmungsrecht der Bevölkerung geführte Konflikt hat als Hintergrund Rohstoffvorkommen und Bohrlizenzen, die große Einkommen zu generieren versprechen. Algerien unterstützt und beherbergt die westsaharische Befreiungsorganisation **Polisario**, die seit 1976 das Kunstprodukt "**Demokratische Arabische Republik Sahara**" ausgerufen hat, die von etwa 80 Staaten, darunter Algerien, anerkannt wird.

Der Konflikt befindet sich derzeit auf einem toten Gleis, da die Polisario und Marokko zwar einem Referendum zugestimmt hatten, dieses aber bisher nicht stattfand, da es Uneinigkeit zwischen der Polisario und Marokko über die berechtigten Teilnehmer des Referendums gibt.

Südalgerien/Mali

In der Folge des Zusammenbruchs des Gaddafi-Regimes und der **Machtübernahme islamistischer Terroristen** in Nord-Mali hat Algerien eine **Schlüsselposition** für die Lösung des Konflikts in die Hände gespielt bekommen. Dabei hatte die algerische Seite keine Eile, das fragile Gleichgewicht in der Region Südalgerien/Nordmali zu erschüttern. Vielmehr ging die Initiative von den malischen Tuareg bzw. den mit ihnen zunächst verbündeten islamistischen Terrorgruppen aus. Diese sahen offenbar die Chance, in ganz Mali die Macht zu übernehmen und ihr Kalifat zu errichten, die Wiederkehr des "wahren Islam" wie zu Zeiten des Propheten. In der Praxis bedeutete dies eine brutale Diktatur der Islamisten; vielfach wurden Körperstrafen praktiziert. Die Islamisten nahmen die Ankündigungen der afrikanischen Staaten, eine Intervention in Nordmali durchzuführen, nicht ernst.

Die ausbrechende Unruhe und Panik angesichts der drohenden Machtübernahme durch die Islamisten führte zu der kurzfristigen französischen Militärintervention in Nordmali vom 10.1.2013. Dabei musste sich Algerien entscheiden. Die Gewährung von Überflugrechten für die französische Luftwaffe wurde von den islamischen Terrorgruppen als Kriegserklärung aufgefasst; diese selbst hatten jedoch durch ihr Agieren vorher den Status quo aufgekündigt.

Am 16.1.2013 überfiel ein offenbar aus Nordmali nach Algerien gekommenes **islamistisches Terrorkommando** ein Gasförderfeld an der libyschen Grenze, etwas südlich des Dreiländerecks Libyen-Algerien-Tunesien. Die Terroristen nahmen hunderte von vorwiegend nicht-algerischen Geiseln, vorzugsweise Europäer, und verlangten ein Ende der algerischen Kooperation mit Frankreich während der Mali-Intervention.

Mit dem **Angriff auf das Gasförderfeld** griffen die islamistischen Terroristen aber den algerischen

Staat **in seinem Kern** an und zwangen ihn aus seiner Sicht zu einer massiven Reaktion; das Schicksal der Geiseln hatte hier offenbar keine oberste Priorität - die Zahl der Todesopfer war entsprechend hoch und ging in die Hunderte. Damit war die jahrelange stillschweigende Tolerierung der Terroristen durch den algerischem Staat endgültig beendet. In der Folge wurden die Basen der Islamisten in Nordmali weitgehend vernichtet und **ihre Führer getötet**.

Nach dem Umbruch in Tunesien hat die neue Regierung dort die Kontrolle über einige grenznahe Regionen teilweise verloren, die zu einem Rückzugsgebiet und "Ruheraum" für islamistische Terroristen geworden sind, die von dort **mörderische Aktionen** in Tunesien und Algerien durchführen. Dies hat zu einer militärischen Kooperation zwischen Tunesien und Algerien beigetragen; teilweise führen algerische Einheiten **Operationen auf tunesischem Boden** durch.

Wirtschaft & Entwicklung

(Diese Länderseite wurde zum letzten Mal im Dezember 2016 aktualisiert.)

Die algerische Volkswirtschaft ist ihrer Struktur nach eine staatlich dominierte Rentenwirtschaft auf Basis von Erdöl und Erdgas. Algerien ist viertgrößter Erdgas- und zehntgrößter Erdölproduzent der Welt. Die algerische Wirtschaft ist wenig diversifiziert. Nahezu alle Konsum- und Industriegüter werden aus dem Ausland bezogen. Der Privatsektor gewinnt nur langsam an Bedeutung.



Im- und Export, die Lebensadern der algerischen Wirtschaft © Elisabeth Brandt

Geschätztes BIP

219,5 Mrd. US-\$ (2014)

Pro Kopf Einkommen (Kaufkraftparität)

13.070 US-\$

Rang der menschlichen Entwicklung (HDI)

Rang 85 (von 189) (2017)

Anteil Armut (nat. Armutsgrenze)

23%(2006)

Einkommensverteilung (Gini-Koeffizient)

35,3

Wirtschaftlicher Transformationsindex (BTI)

70 von 129 (2014)

Wirtschaft

Allgemeine Einschätzung

Algeriens Wirtschaft hängt stark vom Export von Erdöl und Erdgas ab. Dank anhaltend hoher Öl- und Gaspreise konnte Algerien über Jahre hinweg ein **kontinuierliches Wachstum** von durchschnittlich 3% verzeichnen. Nach 2,8% im Jahr 2011 wurde 2012 ein Wachstum von 3,3% und **2013 von 2,8%** erreicht. Die algerische Außenhandelsbilanz weist für 2012 einen Überschuss von 21,5 Mrd. US-Dollar und für 2013 11,5 Mrd. US-Dollar aus, die **Devisenreserven** sind zum Jahresende 2014 auf rund 197 Mrd. US-Dollar angestiegen, seitdem aber drastisch gefallen. Daher ist das Land vorläufig

immer noch **praktisch schuldenfrei**, die Zeiten, in denen aufgrund niedriger Ölpreise der IWF um Hilfe gebeten werden musste, scheinen endgültig vorbei zu sein. Allerdings ist Algerien in der zweiten Jahreshälfte 2015 wieder in die **externe Verschuldung** eingestiegen - dies wird weiter zu verfolgen sein. Steigende Import- und **fallende Exportpreise** reduzieren den Außenhandelsüberschuss jedoch deutlich. Allerdings werden die politischen Entscheidungsträger zunehmend nervös und bereiten das Land auf schwerere Zeiten vor, da die Trends **eindeutig negativ** sind. Allerdings wird ein expliziter fiskalischer **Austeritätskurs** einstweilen noch ausgeschlossen, wenn auch schon 2016 viele Infrastrukturprojekte **gestrichen wurden**.

Für das Jahr 2017 verdüstern sich die Aussichten allerdings. Ein neues **Budgetgesetz** sieht u.a. eine Erhöhung der Mehrwertsteuer, höhere Grund- und Immobilienabgaben sowie eine höhere Besteuerung von Mieten, Kraftstoff und Gütern des täglichen Bedarfs vor. Öffentliche Ausgaben werden drastisch eingeschränkt - manche Stimmen sprechen bereits von einer „**Kriegserklärung**“ an die algerische Gesellschaft. Unter den Eliten macht sich zunehmend Nervosität breit, der „**ausufernde Wohlfahrtsstaat**“ könne in die erneute Verschuldung und dazu führen, dass sich Algerien in wenigen Jahren wieder dem IWF unterwerfen müsse.

Die "**rente petrolière**" ist langfristig fragil - hinzu kommt die **Unsicherheit** über die künftige politische Entwicklung und die Stabilität des Landes. Sollte die Nachfrage nach Erdöl und Erdgas weiter zurückgehen und die Preise weiter sinken, könnte die öffentliche Verschuldung wieder steigen und bis 2050 wieder **100% des Nationalprodukts** erreichen. Die **Prognosen** mussten aufgrund des derzeitigen Preisverfalls bereits leicht nach unten korrigiert werden, an den grundsätzlichen Trends ändert sich jedoch zumindest kurzfristig nichts. Die **Aussichten für die Zukunft** sind eher düster.

Ein ehrgeiziges Programm von 130 Milliarden Euro zur **Modernisierung der Infrastruktur** und der Linderung der **Wohnungskrise** ging seit der Jahrtausendwende einher mit einem allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwung. Trotzdem sank in den letzten 5 Jahren der Anteil der Branchen außerhalb der Energie an der Gesamtwirtschaft von 18 auf 5 Prozent.

Trotz des ehrgeizigen Wohnungsbauprogramms übersteigt der Bedarf von ca. 300.000 Wohnungen jährlich zusätzlich die nationalen Möglichkeiten, die nach Schätzungen bei **maximal 80.000 Wohnungen** liegen.

Zum ersten Mal wurde in einer **Regierungserklärung** im Juni 2014 von einem Ende des Gasbooms bis 2030 und der Notwendigkeit gesprochen, die Produktion für den internen Bedarf des Landes zu verwenden. Auch die Fracking-Methode soll im großen Umfang angewendet werden, um den Übergang zur Zeit nach der Erschöpfung der Gas- und Erdölrressourcen möglichst zu strecken. Allerdings ist eine endgültige Entscheidung hierüber nicht gefallen, der die **Fracking-Methode** stark fördernde Energieminister wurde - letzte Momentaufnahme im algerischen Intrigendschangel - Mitte Mai 2015 abgelöst.

Theoretisch und vom propagierten Anspruch her wurde zwar das Modell der zentralisierten Wirtschaft aufgegeben, in der Praxis dominiert jedoch - vermeintliches französisches Kolonialerbe - eine massiv reglementierende Bürokratie. Zusätzliche Einschränkungen der wirtschaftlichen Handlungsfreiheit resultieren aus Korruption, einer unsicheren Gesetzeslage und einem wenig leistungsfähigen Bankensystem. Ein akuter Zwang zur Behebung der Missstände existiert gleichwohl nicht, da der Staatsapparat über genügend liquide Mittel aus dem Erdöl- und Erdgasgeschäft verfügt. Importe können sowohl den Bedarf an Konsumgütern und Gebrauchsgegenständen als auch an Lebensmitteln decken, hinzu kommt ein schwungvoller Schwarzhandel.

Nach offiziellen Angaben wird mittlerweile zum ersten Mal von einer **Arbeitslosenquote** von unter 10% ausgegangen, davon sind 70 Prozent jünger als 30 Jahre alt. Diese jungen Leute machen wiederum rund 70 Prozent der Bevölkerung aus. Die Arbeitslosigkeit ist die Folge des Niedergangs des verarbeitenden Gewerbes und der Landwirtschaft, die in der Ära Boumedienne viele Arbeitsplätze geschaffen haben.

Allerdings beträgt die Arbeitslosigkeit in der Altersgruppe **von 16-24 Jahren** über 20%. Gegenwärtig werden die betroffenen Jugendlichen ermuntert, eine freiberufliche Perspektive aufzubauen, dazu werden Kredite und steuerliche Anreize geboten. Es bleibt abzuwarten, ob das nachhaltig wirkt. Positive Beispiele gibt es; **Erfolgsgeschichten** werden gern präsentiert.

Die **Inflation** bewegt sich auf einem Niveau, das regelmäßige Anpassungen der staatlichen Transferzahlungen nötig macht, insbes. bei den Renten. Starke Preisschwankungen bzw. -steigerungen bei den **Grundnahrungsmitteln** aufgrund von Klimaschwankungen und angeblicher Spekulation lassen eine deutliche Anhebung als notwendig erscheinen. Dies sollte angesichts voller Staatskassen gegenwärtig und in der näheren Zukunft nicht das größte Problem sein.

Sektoren

Die algerische Wirtschaft besteht **nach den zugänglichen Daten** aus

- Dienstleistungssektor: ca. 33%
- Industrie und Handwerk: ca. 54%
- Landwirtschaft: Landwirtschaft: 13%

der Wertschöpfung.

Die Dienstleistungen gliedern sich nach staatlichen und privaten im Verhältnis von 1:2 (private ca. 20% - z.B. private Telefongesellschaften, staatliche ca. 13%, z.B. Telekommunikation). Unter Industrie ist zu ca. 35% Erdöl- und Erdgas, zu 10% das Baugewerbe (staatliche Großprojekte) und zu ca. 5% die restliche Industrie zu verstehen (z.B. Unterhaltungselektronik, Chemie, Handwerk).

Indikatoren

Statistische Grundinformationen finden sich u.a. in den Publikationen der **Deutsch-Algerischen Industrie- und Handelskammer (IHK)**. Eine sehr nützliche Informationsquelle sind die Berichte und Analysen der GTAI, die u.a. eine kompakte, aber gleichzeitig detaillierte und aktuelle Aufstellung aller wichtigen algerischen **Wirtschaftsdaten** vorgelegt hat.

Auf den Webseiten des **IMF** finden sich weitere Informationsquellen zur wirtschaftlichen Lage in Algerien.

Wirtschaftspolitik

1994 stand Algerien nach dem Scheitern des sozialistischen Entwicklungsmodells aus den 70er und 80er Jahren am Abgrund. Die Ölkrise seit 1984 führte zu einem Verfall der Staatseinnahmen; Algerien war zahlungsunfähig und musste um Hilfe beim Internationalen Währungsfonds bitten. Dieser verordnete ein drastisches Strukturanpassungsprogramm: Liquidation der defizitären Staatsbetriebe, Umstrukturierung der Unternehmen. 815 Unternehmen wurden aufgelöst, wobei während der Jahre 1994-97 ein Gesamtverlust von 405 000 Arbeitsplätzen zu verzeichnen war. Diese Entlassungen bedeuteten die Freisetzung von Angestellten und Beamten des modernen öffentlichen Sektors, der bis dahin ein geschütztes Marktsegment darstellte.

Die Arbeitslosenquote stieg darauf hin von 24 % im Jahre 1994 auf 29 % im Jahre 1997. Die **Arbeitslosigkeit von Berufsanfängern** wurde zum Massenphänomen. Die Erwerbslosigkeit wurde nun vor allem zu einer urbanen Erscheinung, viele Arbeitslose gaben die Suche nach einem Arbeitsplatz

auf und wurden an den Rand der Gesellschaft gedrängt.

Weitere Folgen waren: ein Anstieg der Frauenerwerbstätigkeit, das Wiederauftreten der Kinderarbeit und eine Zunahme des Kleinstgewerbes. Der sinkende Lebensstandard der gefährdeten Gruppen zwang diese zu Überlebensstrategien, die über das Erwerbsverhalten hinaus gingen und die Familienstrukturen betrafen (Rückgang der Eheschließungen, niedrige Geburtenrate).

Präsident Bouteflika ging nach 2001 diesen Weg weiter: durch Privatisierung und Erleichterung von Auslandsinvestitionen sollte der Weg aus der Krise gefunden werden. Viele internationale Unternehmen kamen nach Algerien.

Die algerische Produktion von Gütern und Dienstleistungen konzentrierte sich jedoch auf die Förderung und den Transport von Erdöl und Erdgas bzw. deren Veredelung und Weiterverarbeitung. Algerien hatte jedoch einen großen Nachholbedarf an Importen, von Investitionsgütern über Maschinen bis zu Konsumgütern und Lebensmitteln, und zahlreiche Technologieunternehmen kamen ins Land, um den Absatz ihrer Produkte zu fördern und zu koordinieren.

Gleichzeitig wurde die Förderung der Landwirtschaft vernachlässigt, so dass aus dem einstigen landwirtschaftlichen Exportland ein Importland wurde.

Zwar war der Abschied von der Planwirtschaft nach den verheerenden Ergebnissen unvermeidlich, und die Privatisierung führte zu einer gewissen Welle von Neugründungen von algerischen Unternehmen. Doch entstanden diese zumeist im Import- und Exportumfeld, z.B. Distribution von Importen in verschiedenen Sektoren, Speditionen, Transportunternehmen, Zollagenturen, Wartung von importierten Maschinen und Geräten, Schulung von Mitarbeitern. Zahlreiche Einrichtungen, wie etwa die **Deutsch-Algerische-Handelskammer** oder die entsprechenden Botschaften, bemühten sich um die Förderung und Intensivierung der Außenbeziehungen und die Stimulierung des algerischen Importbedarfs.

Die algerische Wirtschaft wurde nicht wirklich diversifiziert, sondern orientierte sich um die Außenbeziehungen herum. Eine nennenswerte Eigenproduktion von Gütern und Dienstleistungen für den heimischen Markt gab es nur sehr begrenzt. Das Missverhältnis zwischen Eigenproduktion und Einfuhren wurde immer größer.

Daher führte die algerische Regierung 2009 Importbeschränkungen in Form bürokratischer Hemmnisse ein (Verbot der Barzahlung, sog. Akkreditivpflicht). Diese wurden aber bald darauf wieder gelockert. Importe sollten steuerlich nachvollziehbar sein und konnten nicht mehr "undokumentiert" finanziert werden. Allerdings ist die Abhängigkeit von den Im- und Exporten mittlerweile so verwurzelt, dass es nur ein begrenztes Gegensteuern geben kann.

Außerdem fehlt es seit langem an **regionaler Integration** innerhalb der Maghrebstaaten, die nur ca. 1% ihres Außenhandels untereinander bestreiten (EU ca. 60%).

Auf der gesamtwirtschaftlichen Nachfrageseite wurde zum Zweck der sozialen Befriedung der staatliche Mindestlohn in den letzten drei Jahren massiv angehoben, nämlich von 6.000 auf **18.000 Dinar** (ca. 180€). Allerdings wird dadurch nicht unbedingt die algerische Produktion stimuliert, sondern wiederum eher der Konsum von importierten Gütern.

Das Infrastrukturprogramm

Es ist naheliegend, die Überschüsse aus dem Ölgeschäft für den Aufbau einer effizienten Infrastruktur zu verwenden. Massive Investitionen, z.B. im **Straßenbau**, wurden realisiert.

Vorgesehen sind Ausgaben in Höhe von 156 Mrd US\$ (in 5 Jahren). Der größte Teil davon geht in den Ausbau der Infrastruktur, den staatlichen Wohnungsbau und weitere Baumaßnahmen. Zu den

geplanten Investitionen aus dem gegenwärtigen Fünfjahresplan kommen - mit einem Volumen von mehr als 100 Mrd. US Dollar - Projekte aus dem Investitionsplan 2005-2009 hinzu, die noch nicht abgeschlossen sind.

Dabei geht es u.a. um den Ausbau des Straßen- und Schienennetzes. Die Ost-West-Autobahn, im Westen nach Marokko, im Osten nach Tunesien, soll innerhalb von 5 Jahren mit einem Aufwand von ca. 10 Mrd. US\$ fertiggestellt werden. Dabei sind große technische Herausforderungen zu bewältigen, insbes. in den felsigen und bergigen Landesregionen, z.B. bei Constantine (Bau von kilometerlangen Tunnels).

Für den Ausbau des Schienennetzes sind sogar ca. 25 Mrd. US\$ eingeplant; eine Nord-Süd-Verbindung Oran-Bechar für Personen- und Gütertransporte existiert bereits. Die Planung sieht vor, das existierende Schienennetz bis 2015 etwa zu verdreifachen, nämlich von ca. 3000 auf ca. 10.000 Kilometer Streckenlänge. Hinzu kommt der Ausbau der lokalen Schienennetze, 14 Städte sollen eine Straßenbahn erhalten.

Weitere Schwerpunkte sind die Verbesserung der Wasserversorgung durch **Meerwasserentsalzungsanlagen** und Staudämme, aber auch der Abwasserreinigung durch Kläranlagen und Abwasserteiche.

4 neue Fischereihäfen sollen gebaut, bestehende modernisiert und die Flughäfen ebenfalls einer Renovierung unterworfen werden.

Das Infrastrukturprogramm macht auf dem Papier einen konsequenten und plausiblen Eindruck. Es ist aber u.E. fraglich, ob die Projektmanagement- und Managementkapazitäten des Landes für eine solche Kraftanstrengung ausreichen. Die Erfahrung seit der Ära Boumedienne, aber **auch in jüngster Zeit**, zeigt, dass ausländische Hersteller, Anbieter und Generalunternehmer das Geschäft machen und die Projekte "schlüsselfertig" übergeben.

Chinesischer Einfluss

China hat sich nach Frankreich und vor Italien als **zweitwichtigster Partner im Außenhandel** durchgesetzt, d.h. die Importe aus China, insbes. an Billigwaren, haben einen sehr großen Umfang erreicht, chinesische Waren, Gebrauchsgegenstände und Fertigprodukte bestimmen den Alltag in Algerien. Dies gilt für Textilien, Werkzeuge, Ausstattungsbedarf, Satellitenschüsseln, Elektrozubehör usw., auch mittlerweile für Automobile. **Chinesische Importgüter** bis hin zur IT-Ausstattung sind allgegenwärtig. Da es ein funktionierendes System von Normen und Standards (z.B. TÜV- oder DIN-Normen) in Algerien nicht gibt, sind die chinesischen Produkte insbes. im Billigsektor dominierend. Sie sind aber weder von guter Qualität noch besonders langlebig und werden oft als "Chintox" bezeichnet, eine Mischung aus "China" und "Intoxination".

Gleichzeitig ist der chinesische Einfluss in der **Bauwirtschaft** sehr bestimmend geworden, da die chinesischen Anbieter keinen Transparenzvorschriften unterworfen sind und politisch motivierte Dumping-Angebote abgeben können, bei denen die Interessen und Wünsche der algerischen Entscheider auch nicht unberücksichtigt bleiben. Die chinesischen Arbeiter werden meist gleich mit importiert und leben abgesondert von den Lebensverhältnissen der Algerier in Wohncontainern und provisorischen Unterkünften. Angeblich können Bauarbeiten nicht von Algeriern ausgeführt werden, so dass es zu keiner nennenswerten Schaffung von Arbeitsplätzen kommt. Höhepunkt dieser Entwicklung ist der Bau der neuen **Großmoschee in Algier-Ost** - der zukünftig drittgrößten der Welt -, konzipiert von dem Frankfurter Architekten **Jürgen Engel**. Dafür sollen nach Presseberichten etwa 10.000 chinesische Arbeiter eingeflogen werden, eine Qualifizierung und Ausbildung von Algeriern findet offenbar nicht statt - die Moschee wird sozusagen schlüsselfertig übergeben.

Das Projekt Desertec

Die großen Hoffnungen, die in das Projekt **Desertec** gesetzt wurden, an dem sich führende Konzerne Munich Re, Siemens, RWE oder E.ON beteiligen oder im Planungsstadium beteiligen wollten, haben sich nicht erfüllt. Das **Engagement** führender deutscher Unternehmen scheint stark von der zu erwartenden staatlichen Förderung abhängig zu sein. Mittlerweile sind die **meisten Unternehmen** wieder ausgestiegen, die Zukunft des Projekts ist ungewiss: es ist noch nicht gestorben, läuft aber derzeit nur **auf Sparflamme** - gemessen an den ursprünglich wohl zu optimistischen Vorstellungen.

In den drei nordafrikanischen Ländern Tunesien, Algerien und Marokko sollten demnach Windparks, **Solaranlagen und Stromtrassen** entstehen und bis 2050 ca. 400 Mrd. € investiert werden. Laut einer Studie der Initiative könnte der Strombedarf Europas bis Mitte des Jahrhunderts mithilfe von Wüstenstrom aus Nordafrika und dem Nahen Osten zum größten Teil aus erneuerbaren Energien gedeckt werden. Daraus ist erstmal nichts geworden - man muss sich auf deutlich längere Anlaufzeiten einstellen. Die weitere Entwicklung steht dahin - aber noch ist Desertec nicht endgültig gestorben.

Die Landwirtschaft

In den Jahren der Industrialisierung während der Ära Boumedienne und dann anschließend in der Zeit von Bürgerkrieg und islamischem Terrorismus ist Algerien stark verstädtert, die Landwirtschaft verfiel. Eine Wiederbelebung ist dringend erforderlich.

Die landwirtschaftliche **Planung** sieht vor, dass vor allem der Landwirtschaft im Süden Algeriens entwickelt wird; dazu wurde ein Fünfjahresplan mit erheblichen Investitionsmitteln aufgelegt. Die Abhängigkeit von Importen, insbes. von **Nahrungsmitteln**, muss dringend verringert werden. Der algerischen Landwirtschaft steht daher vor der Notwendigkeit eines **Neuanfangs**. Aufgrund der teilweise hervorragenden natürlichen Bedingungen ist das **Potential** hier besonders groß, vom Empfänger zum Geber und Profiteur zu werden.

Es ist allerdings fraglich, ob sich allein durch den Einsatz von Geld die Probleme lösen lassen, da es auf der mittleren und unteren Managementebene sowohl auf der Seite der Behörden als auch bei den betroffenen bäuerlichen Produktionsbetrieben an Kompetenz und technischem Know-how fehlt, um eine so verstandene "Grüne Revolution" durchzuführen. Hinzu kommen ökologische Probleme, die mit der Intensiv-Landwirtschaft verbunden sind.

Tourismus

Der Tourismus-Sektor ist - etwa im Vergleich mit Tunesien - leider nur dürftig entwickelt. Algerien leistet sich den Luxus eines Tourismus-Ministeriums quasi fast ohne Tourismus - es geht mehr darum, den **Tourismus zu konzipieren**, zu planen und erst zu entwickeln; man könnte also von einem Tourismus-Entwicklungsministerium sprechen. Es herrscht allgemein Einigkeit darüber, dass das Land ein großes Potential hat: ca. 1500km Strände, bergige und walddreiche Regionen sowie die riesigen Wüstengebiete mit den archäologischen Stätten.

Die Anreise nach Algerien ist derzeit kompliziert und für Touristen, die umworben werden wollen und zwischen mehreren alternativen Angeboten wählen können, abschreckend. Die Visa-Erteilung ist mühsam und unangenehm, man ist in die Rolle des Bittstellers gedrängt. Spontanreisen wie nach Tunesien sind ausgeschlossen, ein touristischer Aufenthalt bedarf langer und sorgfältiger Planung und Vorbereitung.

Die Hotels in Algerien stammen aus der Ära Boumedienne und sollten eher der Unterbringung von

Funktionären und deren Personal dienen, z.B. für Wirtschaftskontakte, berufliche oder politische Veranstaltungen wie Messen oder Kongresse. Sie sind für touristische Zwecke durchweg nicht geeignet.

Eine zur nicht vorhandenen Tourismus-Infrastruktur passende Service-Kultur fehlt ebenfalls völlig. Weder verfügt das Land über ausgebildetes Personal, noch ist die Mentalität vorhanden, um im größeren Umfang sich dort zu engagieren. Aufgrund der Öl- und Gaseinkommen ist das Land auch nicht darauf angewiesen. Hinzu kommt, dass die für einen entwickelten Tourismus nötige Gelassenheit („Empfangskultur“) im Umgang mit fremden Kulturen (Hinnahme von lockerer Kleidung, Anbieten von Alkohol usw.) nicht ausreichend vorhanden ist.

Der Wüstentourismus kann nur eine Nebenrolle spielen, da er lediglich für wenige Menschen infrage kommt, die für die Wüstenregionen spezielle Kompetenzen, Kenntnisse und Interessen haben und ihre Aufenthalte sorgfältig planen und vorbereiten. Zudem ist die Sicherheit der Reisenden dort derzeit nicht gewährleistet.



Meeresperspektive bei Bejaja © Elisabeth Brandt

Kooperation mit internationalen Organisationen

Seit 27 Jahren verhandelt Algerien mit der **Welthandelsorganisation** WTO über einen Beitritt. Es gibt jedoch eine große Angst, dass der Beitritt auf einen Souveränitätsverzicht und erhebliche politische und wirtschaftliche Risiken hinauslaufen würde - z.B. könnten verbilligte Einfuhren algerische Unternehmen in Schwierigkeiten bringen.

Die algerische Seite ist vor allem nicht bereit, die Möglichkeiten staatlicher Kontrolle zu problematisieren. Die wichtigsten Streitfragen betreffen die Liberalisierung des Dienstleistungssektors, des Bankwesens, der Telekommunikation inkl. Internet und Telefon, Tourismus, professionelle Dienstleistungen und Beratungen, Versicherungen und audiovisuelle Medien Fernsehen und Radio.

Außerdem werden **Unruhen befürchtet**, wenn die Subventionen für die Strom- und Gaspreise revidiert werden. 40% der algerischen Unternehmen würden - so wird befürchtet - verschwinden, weil sie der internationalen Konkurrenz nicht gewachsen wären. Es wird stark auf die Risiken einer wirtschaftlichen Öffnung fokussiert. Stattdessen wird ein "**intelligenter Protektionismus**" proklamiert.

Relativ eng sind die Beziehungen zur EU. So wurden kürzlich drei **Finanzierungsabkommen** in den Bereichen Verkehr, Jugend und Kultur unterzeichnet. Weiterhin fördert die EU den **Umweltschutz in Algerien** mit einem Programm, das dem Schutz des algerischen Küstengebiets gewidmet ist, in dem fast 5 Millionen Menschen leben. In Partnerschaft mit den algerischen Behörden sollen die Umweltpolitik und die Bekämpfung der Auswirkungen des Klimawandels (zum Beispiel im Rahmen der Küstenentwicklung) in den Mittelpunkt der Entwicklungsstrategien des Landes gerückt werden.

Daneben gibt es eine Vielzahl von weiteren internationalen Kooperationspartnern in Algerien, z.B. zur Durchführung von Projekten zur **Armutsbekämpfung**.

Deutsch-algerische Entwicklungszusammenarbeit

Seit 1999 ist die deutsch-algerische Entwicklungszusammenarbeit auf zwei Schwerpunkte fokussiert, deren Auswahl in Abstimmung mit der algerischen Regierung erfolgte.

Schwerpunkt „Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung“

Dieser Schwerpunkt unterstützt Algerien bei seinen Reformen hin zu einer sozial verträglichen Marktwirtschaft und dem Bemühen um Schaffung von Wachstum und Beschäftigung außerhalb des Energiesektors. Dabei engagiert sich Deutschland besonders für die Förderung kleiner und mittlerer Unternehmen sowie Berufs- und Fachverbänden und die berufliche Bildung.

Schwerpunkt „Umwelt / Wasser“

Das Bevölkerungswachstum und der andauernde Wirtschaftsaufschwung bringen eine intensivere Nutzung der natürlichen Ressourcen mit sich. Dies wird vor allem im Umgang mit Wasser deutlich. Zwar ist Wasser im algerischen Norden kein prinzipiell knappes Gut, da die Niederschläge reichlich fallen, die Böden das Wasser gut aufnehmen und speichern und die Nordregion gegen extreme Klimaeinflüsse aus dem Süden durch das Atlasgebirge abgeschirmt ist. Schwierig ist aber die Wasserversorgung in der vier Fünftel der Staatsfläche ausmachenden Südseite zur Sahara hin. Durch Bohrungen ins Grundwasser sind zwar zusätzliche Brunnen geschaffen worden, die Situation bleibt angesichts der wachsenden Bevölkerung aber angespannt. Der zweite Schwerpunkt der Entwicklungszusammenarbeit mit Algerien liegt daher in der Förderung eines nachhaltigen Ressourcenmanagements im Wasser- und Umweltbereich.

Die **Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit** ist in Algerien umfassend engagiert und zusätzlich zu den genannten Schwerpunkten auch in den Bereichen Jugend und Beschäftigung sowie Gesundheit tätig.

Stiftungen und Institute

Die **Friedrich-Ebert-Stiftung** ist seit der Zeit des Unabhängigkeitskrieges mit Algerien verbunden, ein ständiges Büro existiert seit 2002, mußte aber 2012 „aufgrund der veränderten algerischen Gesetzgebung“ bis auf Weiteres aufgegeben werden.

Eine **ständige Vertretung** hatten auch die Friedrich-Naumann-Stiftung (FNS), die Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) und das Goethe-Institut. Die Stiftungen nehmen ihre Aufgaben mittlerweile von anderen Ländern wahr.

Gesellschaft & Kultur

(Diese Länderseite wurde zum letzten Mal im Dezember 2016 aktualisiert.)

Die durch Kolonialismus, islamischen Terror und Bürgerkrieg traumatisierte Gesellschaft ist auf der Suche nach der eigenen Identität. Einparteienstaat und Sozialismus sind im Bewusstsein der algerischen Bevölkerung genauso gescheitert wie ein umfassender politischer Machtanspruch des Islam. Die westliche Demokratie lässt sich nicht einfach importieren; Algerien muss seinen eigenen Weg finden.



Land der Freude und des Taumels: Qualifikation für die Fußball-WM 2010 © Elisabeth Brandt

Anteil alphabetisierte Erwachsene
70%

Bedeutende Religion
Islam (Sunni), 99%

Städtische Bevölkerung (2014)
70%

Lebenserwartung (w/m)
73 / 77 Jahre (geschätzt 2011)

Gender Inequality Index
85 von 155 (2014)

Anzahl der Geburten
2,8 pro Frau (2012)

Kindersterblichkeit
25 / 1000 Lebendgeburten

Makrosoziale Struktur

Die algerische Bevölkerung mit derzeit ca. 37 Mio. Einwohnern (je nach Quelle und Jahresbezug werden leicht unterschiedliche Zahlen verwendet) ist sehr **heterogen strukturiert**. Der Anteil der Araber wird mit 70%, der der berberischen Kabylen mit 30% angegeben, doch ist die ursprüngliche Bevölkerung nicht-arabisch, die gegenwärtige Struktur Folge eines Vermischungsprozesses. Die

Gegensätze im Bewusstsein und der Selbstwahrnehmung sind erheblich. Die Kabylen nehmen sich von ihrer Kultur und Identität her sehr verschieden von den algerischen Arabern wahr, sind aber auch in sich differenziert, was auf die algerischen Araber gleichfalls zutrifft. So wird die Region des **Mzab** von den **Mozabiten** bewohnt, die weder kabylich noch arabisch sind, sondern einer besonderen Strömung des Islam angehören (**Charidschiten**).

Nicht nur, aber besonders in dieser Region kommt es in jüngster Zeit immer wieder zu **massiven Unruhen** wegen der Konflikte zwischen **arabischstämmigen und mozabitischen Algeriern**, die die soziale und ethnische Heterogenität Algeriens widerspiegeln und seine Zukunft unsicher erscheinen lassen, was zu großer Nervosität im politischen Establishment bis hin zu **Verschwörungsvorwürfen gegen ausländische Mächte** geführt hat.

Die Bevölkerung Algeriens soll bis zum Jahr 2050 auf 50 Mio. anwachsen. Die Verteilung der Bevölkerung weist starke regionale Unterschiede auf. Über 90% der Bevölkerung sind im Norden Algeriens angesiedelt. Die durchschnittliche Bevölkerungsdichte lag Mitte 2001 bei 12,9 Einwohner/qkm. Die **durchschnittliche Lebenserwartung** lag 2010 bei 70,3 Jahren (2000: 68,5), für Männer bei 68,8 und für Frauen bei 71,8 Jahren (je nach Quelle und Jahresbezug weichen diese Angaben leicht voneinander ab, laut **CIA-Factbook** liegt die Lebenserwartung derzeit bereits bei knapp 75 Jahren).

Das **Bevölkerungswachstum** lag 2014 bei 1,82%. Bis 2030 wird ein Rückgang (des Wachstums) auf 0,9 % erwartet. Knapp 70% der Bevölkerung sind jünger als 30 Jahre. Für das Jahr 2000 wurde die Zahl der Haushalte bereits mit 4,7 Mio., die durchschnittliche Personenzahl pro Haushalt mit 6,47 angegeben. Legt man diese Zahl für die jetzige Bevölkerungszahl von 37 Mio. Menschen zugrunde, kommt man auf derzeit über 5 Mio. Haushalte. Für 2030 wird ein Anstieg auf 12,5 Mio. Haushalte mit jeweils durchschnittlich 3,6 Personen erwartet.

Zwar gibt es in Algerien weder Hunger noch unmittelbare Not, die Situation wird jedoch vielfach als bleiern und aussichtslos empfunden. Insbes. die Vervierfachung der Bevölkerung seit 1962 von 10 auf über 40 Mio. führt dazu, dass für die nachwachsenden Generationen sich die Perspektiven verschlechtern. Daher ist gegenwärtig und für die Zukunft mit deutlichen **Flucht- und Migrationsbewegungen** zu rechnen. Zwar hat sich Algerien bereiterklärt, algerische Staatsbürger, die sich in Deutschland als Syrer ausgegeben haben, wieder **zurückzunehmen**, es ist aber unklar, inwieweit diese Absicht umgesetzt wurde bzw. ob das Land wirklich Interesse daran hat. Ein erheblicher Teil der nachwachsenden Generationen wird daher auf absehbare Zeit Migrationschancen suchen und nutzen.

Regionen und regionale Disparitäten

Algerien kann man in vier Hauptregionen aufteilen: Ost, Zentrum, West und Süd. Über 90% der Bevölkerung leben in den de facto nördlichen Regionen Ost, Zentrum und West. Der Süden ist geografisch am größten, bevölkerungsmäßig aber am kleinsten. Daher ist der Süden Algeriens - südlich von Ghardaia, etwa 500 km von Algier nach Süden - fast menschenleer. Bis zur südlichen Grenze in Richtung Mali und Niger sind es aber von dort noch mindestens 1500 km, die weitgehend unbewohnt sind und hauptsächlich wirtschaftlich zur Öl- und Gasförderung oder in begrenztem Umfang touristisch für den Wüstentourismus genutzt werden.

Im äußersten Süden Algeriens in Reichweite der Grenzen zu Mali und zum Niger liegt auf 1400 Meter Höhe in angenehm trockenem Klima die Süd-Metropole **Tamarasset**, deren Bevölkerung in den letzten 20 Jahren von 50.000 auf ca. 100.000 gewachsen ist. Tamarasset ist heute ein wichtiges Logistikzentrum für den Transsaharaverkehr zwischen Algerien und Niger. Die Stadt liegt an der Transsahararoute Algier-In Salah-Tamarasset-Agadez, einem Teil des Algier-Lagos-Highway, der zu den Trans-African Highways gehört. Die Stadt verfügt über die besten Versorgungsmöglichkeiten der Region, mehrere Werkstätten zur Reparatur von Kraftfahrzeugen und einen Flughafen. Auch der

Sahara-Tourismus ist für die Stadt von großer Bedeutung. Sie ist beliebter Ausgangspunkt für Exkursionen ins benachbarte **Ahaggargebirge**, wo z.B. die Eremitage des ermordeten christlichen Märtyrers **Charles de Foucauld** gerne angefahren wird.

Die im Süden Algeriens lebenden Touareg sind anders als die Kabysten überwiegend kein spürbarer Fremdkörper im algerischen Staat, sondern haben sich mit dem Regime Bouteflika ohne besondere Begeisterung arrangiert. Durch den Bau von Schulen, medizinischen Einrichtungen, **Elektrizität und Wasserversorgung** sowie durch Tourismus und Schmuggel wurden, anders als in Mali, die größten Mängel beseitigt bzw. gewisse Einnahmequellen - auch Wohlstand - geschaffen. Allerdings gibt es Sympathien für die Rebellion der Touareg in Mali und Niger; einzelne algerische Touaregs aus den Reihen der algerischen Armee sind auf die Seite der malischen Rebellen gewechselt oder unterstützen salafistische Terrorgruppen, um die Zentralmacht zu schwächen und ihr eigenes Gewicht zu steigern.

Soziale Klassen und Schichten

Anders als in Tunesien gibt es in Algerien keine breite, wirtschaftlich unabhängige und politisch selbstbewusste Mittelschicht, sondern einen diffusen, schwer durchschaubaren **Kreis von Nutznießern** der gegenwärtigen Unübersichtlichkeit. Die "Oberschicht" besteht aus den ehemaligen Unabhängigkeitskämpfern ("Moudjahedine") bzw. **Clans**, die sich nach dem Sieg im Befreiungskrieg die Schlüsselstellungen in Staat, Wirtschaft und Gesellschaft angeeignet haben.

- die Armee versteht sich als Hüterin der algerischen Souveränität und nimmt in Anspruch, das Land nicht nur von der französischen Kolonialherrschaft befreit, sondern auch vor der Bedrohung durch die islamistische Machtübernahme gerettet zu haben.
- die Staatsbürokratie wurde in der Ära Boumedienne von der früheren Einheitspartei FLN aufgebaut und versorgte deren Angehörige mit lukrativen Posten und Positionen. Durch eine Vielzahl von bürokratischen Regeln, Vorschriften und Gesetzen wird sichergestellt, dass unliebsame Initiativen unter Verweis auf das Legalitätsprinzip jederzeit blockiert werden können.
- In der algerischen Wirtschaft waren die Firmen ursprünglich in Staatseigentum und als Teil der Staatsbürokratie wurden sie staatlich gesteuert; Leitungspositionen wurden nicht nach Leistung vergeben, sondern aufgrund von Beziehungen, Loyalität und Zugehörigkeit zur regime- und staatstragenden Schicht.

Dieses Geflecht aus Abhängigkeiten und Beziehungen hat sich bis heute erhalten und stellt die größte Stütze des Regimes bzw. die algerische Oberschicht dar, ergänzt um Elemente, die nach dem Bürgerkrieg **aus dem islamistischen Lager ins Establishment aufstiegen**. Privilegien, Posten, Im- und Exportlizenzen werden innerhalb dieses "Lagers" aufgeteilt oder entzogen.

Demgegenüber steht die traditionelle kabyllische Oberschicht, die sich zwar mit dem Regime zwangsläufig arrangiert hat, aber als "autochthone Aristokratie" zu diesem in einem Spannungsverhältnis steht. Ihr Aushängeschild ist der Industrielle **Issad Rabrab**, der Präsident der agro-industriellen Gruppe **CEVITAL** und anderer algerischer Firmen, Repräsentant der Privatwirtschaft, der darauf hinweist, dass Algerien angesichts einer 2025 zu erwartenden Bevölkerungszahl von 50 Mio. noch gewaltigere **Arbeitsmarktprobleme** bekommen wird als derzeit schon. CEVITAL ist das zweitgrößte Unternehmen in Algerien nach **Sonatrach**, der Staatsfirma für das Erdöl- und Erdgasgeschäft (vergleichbar mit der russischen GASPROM), einem intransparenten Gebilde, das vom **Geruch der Korruption** umweht ist..

Geschlechterverhältnis

Der Unabhängigkeitskrieg gegen Frankreich hatte die Geschlechterrollen teilweise infrage gestellt, da auch Frauen stark beteiligt waren - das gemeinsame Ziel Unabhängigkeit ließ die traditionell-religiösen Unterschiede zwischen den Geschlechtern in den Hintergrund treten. Mit dem **Erstarken des Islamismus** verschlechterte sich aber auch wieder die rechtliche und tatsächliche Situation der Frauen.

Im Zuge der aufkommenden Islamisierung hat das algerische Parlament in einem Akt quasi voreilenden Gehorsams gegenüber den Islamisten am 9. Juni 1984 den "**Code da la famille**" beschlossen (von manchen auch "code de l'infamie", Gesetz der Gemeinheit, genannt) der den Frauen eine untergeordnete Position zuweist. Darin wird festgelegt

- dass der Ehemann sich von seiner Frau jederzeit scheiden lassen und sie verstoßen kann, ohne sich dafür rechtfertigen zu müssen
- dass er weder für die verstoßene Frau noch für die gemeinsamen Kinder aufkommen und sie versorgen muss (wenn er die Kinder nicht behalten will, sonst fallen sie ihm zu) und das gemeinsame Domizil ihm gehört, die Frau also weggehen muss und ggf. obdachlos wird
- dass er das Recht auf Polygamie hat, nach islamischer Auslegung bis zu 4 Frauen
- dass die Ehefrau das algerische Territorium nur **mit schriftlicher Erlaubnis** des Ehemanns verlassen darf ("autorisation de sortie")

2005 wurde der Code leicht modifiziert. Die Polygamie blieb erlaubt, allerdings hing sie formal von der Zustimmung der Erstfrau ab. Die gemeinsamen Kinder blieben bei der Mutter, und der Mann war zu ihrer Versorgung verpflichtet. Außerdem hing die Gültigkeit einer Ehe von der Zustimmung des Wali (Provinzgouverneurs) ab.

Nach Protesten und einer intensiven Diskussion in der Öffentlichkeit wurden weitere Modifikationen hinzugefügt: Die Polygamie wurde weiter eingeschränkt und hängt nun von der Unfruchtbarkeit der Erst- (oder Zweitfrau) ab. Außerdem benötigt der Ehemann dafür zusätzlich eine richterliche Genehmigung nach Anhörung der Erstfrau. Dies bedeutet, dass die Polygamie auf einen Ausnahmestatus bei Kinderlosigkeit reduziert wird, die Islamisten aber formal die Gültigkeit der Scharia beanspruchen können. Eine Genehmigung des Ehemannes für Reisen der Ehefrau ins Ausland ist nicht mehr nötig.

Andere diskriminierende Regelungen blieben in Kraft, z.B. dass ein ungläubiger Nachkomme von einem gläubigen muslimischen Elternteil (egal ob Mann oder Frau) nicht erbberechtigt ist (um den Übertritt von Kindern zu einer anderen Religion als dem Islam auszuschließen). Außerdem sind die Kinder einer nicht gläubigen Witwe (Ausländerin), deren Ehemann ein gläubiger Moslem war, selbst nicht eindeutig Moslems und daher möglicherweise enterbt, so dass die nicht-muslimische Witwe baldmöglichst zum Islam übertreten muss, um die Erbansprüche ihrer Kinder nicht zu gefährden.

Nach Ansicht von manchen Juristen könnte der "code de la famille" in seiner Gesamtheit zudem verfassungswidrig sein ("**anticonstitutionnalité**").

Bildung

Seit der Unabhängigkeit hat die Alphabetisierung massiv zugenommen, mittlerweile können 70% lesen und schreiben. Dass die Schulpflicht für Jungen und Mädchen durchgesetzt wurde, muss man als eine der Errungenschaften der Unabhängigkeit ansehen. Zumindest in den Städten scheint die Schulpflicht im Allgemeinen durchgesetzt zu sein und akzeptiert zu werden (am Morgen sind die Straßen gut gefüllt mit Kindern auf dem Weg zur Schule). Algerien gibt derzeit 4,5% seines Budgets für Bildung aus (Tunesien: 7,1%)

Allerdings wird eine Verringerung der Qualität zugunsten der Quantität konstatiert. Dies erscheint angesichts der massiven Ausweitung der Beschulung seit der Unabhängigkeit und in Anbetracht des starken Bevölkerungswachstums plausibel. In den 60er Jahren wurde zudem **Lehrpersonal aus Ägypten** "importiert", das dort als unliebsames islamistisches Potential - oft **Mitglieder der Muslimbrüder** - "entsorgt" und nach Algerien geschickt wurde. Dies geschah im Zug der Arabisierung der Gesellschaft, ein nach der Dekolonialisierung an sich **nachvollziehbares Unterfangen**, das aber im Ergebnis dazu führte, dass oft weder die Kenntnis und Beherrschung der französischen noch der arabischen Sprache gewährleistet ist und die Gefahr eines "double analphabetisme" besteht.

In der Grundschule wird Arabisch gesprochen, geschrieben und unterrichtet. Im höheren Bildungswesen ist es jedoch notwendig, neben Arabisch auch Französisch zu beherrschen, da die Entwicklung der Natur- und Humanwissenschaften (sofern sie nicht von arabischem Wissen und arabischen Gelehrten beeinflusst war) in der Neuzeit weitgehend am Arabischen vorbeigegangen ist und die Mehrzahl der Begriffe und Termini erst ins Arabische übertragen oder kompliziert umschrieben werden müssen.

Das algerische Bildungssystem ist stark am französischen Modell orientiert, d.h. im Unterschied zum deutschen Modell gibt es einen Vorrang der formalen vor der beruflichen Bildung. Im Erfolgsfall muss das Schulkind zum Abitur (baccalaureat, bac) geführt und dann auf die Universität geschickt werden (bac+). Dieses System hat eine große Anzahl von Abiturienten und Hochschulabsolventen produziert, denen jetzt kein angemessener Platz in der Entwicklung der Gesellschaft mehr angeboten werden kann. Für die Geringqualifizierten ohne formalen Bildungsabschluss trifft dies noch mehr zu.

Die vermittelten Qualifikationen im System der formalen Bildung werden am Arbeitsmarkt wenig nachgefragt. Eine Reform des Bildungswesens ist daher notwendig mit dem Ziel besserer Qualität im Sinn von mehr berufspraktischer Relevanz, sei es durch Verbesserungen der formalen Bildung (z.B. Fachhochschulen), sei es durch die Aufwertung beruflicher Bildung. Der massive Anstieg der Arbeitslosigkeit bei Berufsanfängern seit den Strukturanpassungen auf Druck des IWF Mitte der 90er Jahre brachte auch eine Krise sozialer Werte mit sich, da es mit und ohne formale Schulabschlüsse keine Perspektive zu geben scheint.

Gesundheit und Sozialwesen

Seit der Ära Boumedienne ist in Algerien die medizinische Versorgung kostenlos und wurde vom Staat garantiert. Daran hat sich bis heute im Prinzip nichts geändert. Die Finanzierung erfolgt über **Sozialversicherungsbeiträge**, die zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer aufgeteilt werden (den größeren Teil, derzeit 12,5% trägt der Arbeitgeber, wesentlich weniger 1,5% der Beschäftigte) und Staatszuweisungen aus dem Budget des Gesundheitsministeriums. Für Selbstständige oder nicht fest Angestellte richten sich die Beiträge **nach dem Jahreseinkommen**. Die **offiziellen Statistiken** deuten auf eine langsame Verbesserung der Situation hin, was die Anzahl des medizinischen Personals und die zur Verfügung stehenden Einrichtungen angeht, doch sagt dies wenig über die Qualität der Versorgung.

Algerien gibt **7,21% seines BIP** (2014) für das Gesundheitswesen aus (Deutschland: 11,3%). Die Versorgung mit Standard-Medikamenten (Schmerzmittel, Antibiotika, Herz-Kreislauf-Mittel) zumindest in den Städten ist durch die Apotheken gewährleistet. Spezielle chirurgische Eingriffe, die über die Grundversorgung hinaus gehen, werden jedoch nur nach langer Wartezeit durchgeführt. Sehr wohlhabende Familien, wie auch der Präsident selbst, lassen sich gern in Frankreich behandeln. Eine Infrastruktur für Notfälle, z.B. Notrufe, gibt es nicht (außer bei Verkehrsunfällen); es ist Sache der Betroffenen, Hilfe zu organisieren.

Zudem gibt es in den Städten mittlerweile ein System teurer privater Polikliniken (z.B. **die Clinique El**

Azar), deren Ausstattung deutlich besser ist als die öffentlichen.

Rente und Altersversorgung

Die Rente wird über eine **staatliche Rentenversicherung** geregelt und stellt in vielen Fällen eine Grundsicherung dar. Vielfach üben die Bezieher staatlicher Renten noch eine Nebentätigkeit aus, um die Rente aufzubessern. Das **Renteneintrittsalter** beträgt 60 Jahre, oder man benötigt lediglich 32 Beitragsjahre - bzw. weniger bei Erreichen einer bestimmten Altersschwelle. Der **Rentenbeitragssatz** liegt derzeit bei 17,75% (Arbeitgeberanteil: 11%, Arbeitnehmer: 6,75), im Vergleich zu 18,7% - insgesamt - derzeit in Deutschland.

Die öffentlichen Ausgaben für die Altersversorgung liegen bei 3,2% des staatlichen Budgets (Tunesien: 4,3%). Seit Januar 2012 beträgt die Mindestrente 15.000 Dinar (ca. 140 Euro), auch für Nicht-Beitragszahler ("non-salarieés"). Im Mai 2013 sowie nochmals 2014 kam es zu einer erneuten **Erhöhung um ca. 12%**. 2015 wurden die Renten aufgrund der **verringerten Budgetspielräume** lediglich um 5% erhöht, was die **Kaufkraft der Rentenbezieher** angesichts der Verteuerung der Lebensmittelimporte insgesamt verringert haben dürfte. **2016** dagegen erhöhten sich die Renten lediglich um 2,5%.

Kultur

Ethnische Vielfalt und Heterogenität

Die Vielfalt der algerischen Kultur ist durch die **verschiedenen ethnischen Gruppierungen** bedingt, die von der Vergangenheit bis in die Gegenwart hinein ihre Spuren hinterlassen haben. Algerien ist auch ein Land der Immigration und Emigration.

Es können vielleicht 4 kulturelle Hauptströmungen benannt werden:

- eine arabisch-islamische "Leitkultur", die sich u.a. im Alltagsverhalten, der Kleidung, im Rechtswesen, in Staat und Verwaltung und der Religion ausdrückt. Die Leitkultur hat eine Tendenz zur Dominanz, zum Ausschluss und zur Verdrängung der anderen Kulturen
- eine westlich beeinflusste Kultur (französischsprachige Literatur, Malerei, klassische und moderne Musik, generell Offenheit statt Ausschließlichkeit)
- die traditionelle Amazight-Kultur der Kabylen mit eigener Sprache sowie andere traditionelle Kulturen (z.B. Mozabiten)
- die Tuareg-Kultur im Süden mit (Musik, sprachliche Eigenheiten, Kleidung, religiöse Differenzen zum Mehrheits-Islam)

Das **Ministerium für Kultur** repräsentiert das offizielle Kulturwesen in Algerien. Geführt wurde es **bis Mai 2014** von der streitbaren, auch umstrittenen früheren Feministin **Khalida Toumi**. In ihrer Amtszeit seit 2001 wurden **Festivals** organisiert, **Museen eröffnet** sowie vernachlässigte Kulturdenkmäler und Traditionsbauten saniert und renoviert.

Literatur

Die französischsprachige algerische Literatur wird u.a. durch die **kürzlich verstorbene** Autorin Assia Djebar geprägt, die 2000 den **Friedenspreis des Deutschen Buchhandels** erhielt. Sie geht besonders auf die Situation der arabischen Frauen nach der Unabhängigkeit ein und setzt sich für ein Frauenbild im Islam ein, das an progressive Tendenzen in den Ursprüngen des Islam anknüpft.

Eine breite internationale Rezeption erfahren hat der Autor **Yasmina Khadra**, ein früherer

Armeeeoffizier. Er ist vor allem durch die Erfahrung von Gewalt und Terrorismus während des algerischen Bürgerkrieges geprägt und nähert sich dieser eher beschreibend als erklärend (auch wenn seine Romane nicht immer in Algerien spielen).

Die Autorin **Malika Mokeddem** beschreibt das Leben der Frauen in Algerien nach der Unabhängigkeit aus der Perspektive von Frauen, die ihr eigenes Leben leben, für sich entscheiden und die Welt entdecken wollen und dazu Grenzen überschreiten müssen.

Während die drei erstgenannten Autoren, in erster Linie aus Sicherheitsgründen, im Ausland leben, hat der kabyllische Schriftsteller **Boualam Sansal** seinen Wohnsitz weiterhin in Algerien. Wie Assia Djebar hat auch Sansal den Friedenspreis des deutschen Buchhandels erhalten. Sansal interessiert sich aber weniger für die Ursprünge des Islam oder das Frauenbild, sondern thematisiert als kabyllischer Schriftsteller in seinen Büchern den **politischen Machtanspruch der Religion**.



Der algerisch-kabyllische Schriftsteller Boualem Sansal, Quelle: Wikimedia Commons (Public Domain)

Film und Kino

Das **algerische Filmschaffen** nach der Unabhängigkeit war zunächst sehr produktiv und hat **zahlreiche Werke** hervorgebracht, die teilweise auch internationale Anerkennung gefunden haben. Nicht alle Filme, die von Algerien handeln, sind allerdings von Algeriern gemacht und in Algerien produziert, angefangen bei der filmischen Darstellung des Aufstandes der FLN in Algier 1954-57 "**La bataille d'Alger**" (algerisch koproduziert).

1975 gewann Mohammed Lakhdar-Hamina mit "chronique des années de braise" die Goldene Palme in Cannes. Die algerischen Filme hatten meist den Unabhängigkeitskampf zum Gegenstand oder thematisierten dessen Folgen, bezogen sich auf ihn.

In den Jahren von Bürgerkrieg und Terror kam die algerische Filmproduktion zum Erliegen. In jüngerer Zeit gibt es Produktionen, die mehr Gegenwartsbezug haben, z.B. "**Drei Frauen in Algier**", in dem das Schicksal dreier Frauen während der Zeit des Terrorismus gezeigt wird.

Musik

Nachdem in der Zeit des Bürgerkrieges die nationale Musikproduktion etwas zum Erliegen kam (für die Islamisten ist Musik nicht erlaubt, da sie von der Hinwendung zu Gott ablenkt und zu diesseitig ist), gibt es wieder eine algerische Musikszene.

Überlebt hat auch das **nationale Symphonieorchester**, das in im sehr sehenswerten **Nationaltheater in Algier** im Zentrum der Stadt oder an anderen Aufführungsorten gelegentlich auftritt und sehr hörenswert ist. Bekannter ist die algerische Musik allerdings für die Popmusik "**Rai**", die eine Mischung aus arabischem Gesang und Rock-Rhythmen darstellt. Weniger bekannt, aber nicht weniger eindrucksvoll ist die **Gnawa-Musik** (ursprünglich marokkanisch) die wie eine Mischung aus afro-amerikanischen Blues-Elementen und schwarzafrikanischer Musik klingt.

Malerei

Trotz des islamischen Bilderverbotes war und ist die **Malerei in Algerien** sehr produktiv. Sie führt allerdings ein Nischendasein, immerhin wurde im Zentrum von Algier das "**Musée des Arts Modernes**" (MAMA) neu eröffnet. Zudem finden sich kleinere Galerien und Kunstausstellungen, z.B. in der Altstadt, in denen gelegentlich interessante Vernissagen und Ausstellungen stattfinden.

Religion

Rechtliche Situation

Anders als im Westen ist die Religion in der arabischen und auch der algerischen Identität fest verwurzelt - sie stellt offenbar einen Identitätsanker dar; die "Desakralisierung" des öffentlichen Lebens in Westeuropa wird häufig kritisch und ablehnend kommentiert.

In Algerien ist der Islam **Staatsreligion**, d.h. die Verfassung definiert Algerien als ein islamisches Land und die Religion beansprucht, dass Regierungsmacht sich an ihr orientiert. Dies bedeutet u.a., dass u.a. der Staatspräsident muslimischen Glaubens sein muss. Für **Nicht-Muslime** gibt es rechtliche Einschränkungen, z.B. im Erbrecht. Nicht-Muslime können nicht oder nur eingeschränkt von Muslimen erben (und auch nicht oder nur eingeschränkt vererben, z.B. eine Nicht-Muslimin im Fall des Todes ihres muslimischen Gatten), werden also rechtlich diskriminiert.

Der Anteil der Muslime an der Gesamtbevölkerung ist 99%; sie gehören der sunnitischen Glaubensrichtung an; Schiiten sind in Algerien nicht bekannt. In der Gegend von Ghardaia leben ibaditische Charidschiten (Mozabiten), die als die "fünfte" Glaubensrichtung des Islam angesehen werden, deren islamische Identität aber nicht angezweifelt wird.

Der Islam der Kabysten und der Touaregs unterscheidet sich doch etwas von der arabischen Praxis und ist offener, z.B. ist Alkohol in der Kabylei nicht selten, die Gesichtverschleierung der Frauen bei den Touareg unüblich.

Andere Religionen, insbes. die ca. 40.000 Christen, werden rein rechtlich gesehen toleriert, müssen aber bestimmte, restriktiv auslegbare Regeln einhalten. Nach einem Gesetz vom 28.8.2006 (**sog. Anti-Missions-Gesetz**) dürfen christliche Gottesdienste nur an registrierten und angemeldeten Orten stattfinden, die durchführenden Organisationen müssen zudem registriert sein, was derzeit nur für die katholische Kirche zutrifft. Protestantische Bekenntnisse sind demnach illegal und werden derzeit nicht anerkannt. Zwar ist der Übertritt vom Islam zu einer anderen Religion prinzipiell möglich. Der Versuch, einen Menschen muslimischen Glaubens zum Austritt aus dem Islam zu bewegen, ist jedoch mit Strafe bedroht. Nach Ansicht des **Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge** (BaMF) hat sich die Lage der Nicht-Muslime, insbes. der Christen, durch diese Gesetzgebung erschwert. Der Austritt aus dem Islam begründet einen Verfolgungstatbestand und stellt nach einem Urteil des VG Freiburg vom 26.11.2009 einen Asylgrund in Deutschland dar (zitiert nach dem BaMF-Bericht, s.o.).

Politische und gesellschaftliche Bedeutung

Die Rolle des Islam und der Religion ist seit Ende des Bürgerkrieges 2001 nicht schwächer, sondern stärker geworden. Nach einem Bonmot haben die Islamisten den Krieg verloren, aber die Herrschaft über die Gesellschaft gewonnen. Zahlreiche wichtige Posten in der Staatsbürokratie, in der Justiz oder der Wissenschaft werden im Zuge der "nationalen Aussöhnung" von Islamisten eingenommen.

Dies manifestiert sich u.a. in der Zunahme der Verschleierung, die nach der Unabhängigkeit noch wenig verbreitet war, und in der Durchdringung und Regulierung des Alltagslebens mit religiösen

Vorschriften, z.B. mit der Respektierung von Betpausen während der Arbeit und des Waschzwanges mehrmals täglich, um korrekt beten zu können. Die Spitze des Staates ist selbst **nahe am Islamismus**, sofern er nicht offen terroristisch ist. Islamismus, Staatsbürokratie und Armee haben ein stillschweigendes Bündnis gegen Demokratie, Transparenz und politische Modernisierung geschlossen.

Ein weiteres Indiz: zahlreiche Alkohol-Verkaufsstellen **mussten schließen**, oder sind von Schließung bedroht. Restaurants, die die Lizenz zum Alkohol-Ausschank haben, sind in Gefahr, diese entzogen zu bekommen.

Das Fastengebot während des Ramadan wird zunehmend strikt ausgelegt, so dass während der Sommermonate z.B. das Baden im Meer tagsüber tabu ist, da die Gefahr besteht, Meerwasser zu verschlucken und dadurch das Fasten zu brechen.

Alltag & Praktische Informationen

(Diese Länderseite wurde zum letzten Mal im Dezember 2016 aktualisiert.)

Die Einreise ist nur mit Visum auf Antrag möglich; die Länge der Aufenthaltsberechtigung kann je nach gegenwärtiger politischer Opportunität variieren. Bei Langzeitaufenthalten ist eine Vielzahl von Vorschriften zu beachten, angefangen von der Arbeitserlaubnis über die Kfz-Zulassung bis hin zum Mietvertrag. Die Landeswährung wird intensiv auf dem Schwarzmarkt gehandelt.



Schwieriger Alltag in Algerien © Elisabeth Brandt

Währung

Algerische Dinar

Wechselkurs

124 pro € (offiziell, Juni 2016)

Zeitzone

UTC + 1

Landesvorwahl (Telefon)

+213

Klima (für Hauptstadt)

mediterran

Einreise- und Aufenthaltsbestimmungen

Die Einreisebestimmungen sind so gestaltet, dass die Einreise dadurch nicht sehr erleichtert wird. Für Reisen nach Algerien muss rechtzeitig (mindestens 2 Wochen) vor Reiseantritt bei der algerischen Botschaft in Berlin oder beim algerischen Generalkonsulat in Bonn ein kostenpflichtiges Visum beantragt werden. Vorherige telefonische Auskunft sollte eingeholt werden. Antragsformulare sind bei der algerischen Botschaft in Berlin oder beim algerischen Generalkonsulat in Bonn erhältlich. Sie können auf der Webseite der algerischen Botschaft heruntergeladen werden.

Die algerische Botschaft erteilt Visa **nach Auskunft des Auswärtigen Amtes** nur noch, wenn Antragsteller ihre Reiseroute präzisieren und den Nachweis erbringen können, dass ein Reiseveranstalter mit der Organisation der Reise beauftragt wurde. Die Konsularabteilung der Algerischen Botschaft bzw. des Konsulats hält eine Liste mit Reiseveranstaltern bereit. Der Reisepass muss mindestens noch 6 Monate gültig sein, für Kinder sind eigene Reisedokumente erforderlich.

Restriktionen sind auch diejenigen unterworfen, die mit dem Kraftfahrzeug einreisen: wenn ein Fahrzeughalter sein Fahrzeug ohne Genehmigung durch den Zoll verkauft oder versucht, das Land ohne das Fahrzeug zu verlassen, mit dem er eingereist ist, drohen ihm hohe Geldstrafen, unter Umständen auch Haft. Das Fotografieren öffentlicher und besonders militärischer Einrichtungen ist streng verboten; Homosexualität ist strafbar. Drakonische Strafen stehen auch auf Drogenbesitz und -handel.

Zollbestimmungen können sich kurzfristig ändern und sollten vor Antritt der Reise überprüft werden.

Als Mitarbeiter der deutschen EZ ist das Büro der GIZ bzw. die **deutsche Botschaft in Algier** der erste Ansprechpartner, wenn es um die dauerhafte Installierung geht. Eine längere, berufsbedingte Aufenthaltsgenehmigung kann ohne Angabe von Gründen verweigert werden.

Wohnen und Versorgung

Der Wohnungsmarkt in Algerien, besonders in Algier, ist ein Anbietermarkt, Europäer müssen teilweise absurd überhöhte Mieten akzeptieren. Aus Sicherheitsgründen ist von als unsicher geltenden Gegenden und Stadtvierteln abzuraten; das eigene Kraftfahrzeug sollte nicht dauerhaft auf der Straße gelassen werden; ein sicherer Stellplatz ist sehr sinnvoll.

In Algier werden die im Bereich Hydra und El Biar liegenden Wohnviertel bevorzugt, weil es dort sicherer ist in dem Sinn, dass keine spontanen "émeutes", d.h. Ausschreitungen zu befürchten sind, die in den "quartiers chauds" im Zentrum in Meeresnähe eher vorkommen. Außerdem liegen diese Viertel gerade nicht in Meeresnähe, sondern höher am Hang und sind dadurch kühler und besser durchlüftet. Die Mieten können je nach Anspruch stark variieren, für Familien, zumal mit Kindern, kommen aber eigentlich nur Häuser (Villen) in Betracht, die selten unter 3000 Euro im Monat zu haben sind, teilweise liegen die Mieten auch bei über 5000 Euro. Als Einzelperson, insbes. mit reduziertem Komfortanspruch, ist es auch möglich, Objekte unter 1000 Euro monatlich zu finden.

Hinzu kommt, dass es nur wenige Parks und Grünflächen in Algier und den anderen Städten gibt. Der „jardin d'essai“ - wegen seines Dschungel-Ambiente ein Drehort von Tarzan-Filmen - bildet hier eine rühmliche Ausnahme, wird aber entsprechend bewacht und gepflegt. Darüber hinaus sind die Grünflächen in der Regel schlecht unterhalten und vielfach verwahrlost; Ihr Betreten kann sogar aufgrund der stark steigenden urbanen **Kriminalität** gefährlich sein.

Außerdem liegen viele Büros und Arbeitsplätze nicht in der Innenstadt, sondern in Hydra oder El Biar, so die deutsche Botschaft, das Goethe-Institut, die GIZ und die deutsch-algerische Handelskammer. Der Straßenverkehr in Algier ist chronisch verstopft; die Nähe der Wohnung zum Arbeitsplatz daher ein wichtiges Kriterium der Lebensqualität.

Der Mietvertrag muss im Normalfall notariell beglaubigt werden, da der Vermieter diese Beglaubigung für die Steuer braucht (wobei die beim Notar beglaubigte Miete nicht immer der tatsächlich gezahlten Miete entspricht).

Was die Versorgung angeht, so gibt es zahlreiche Supermärkte, kleine Superetten und lokale Märkte. Frische Nahrungsmittel, Obst und Gemüse, sind nach unserem Eindruck auf den lokalen Märkten in guter Qualität zu bekommen, frischen Fisch gibt es nicht immer. An fleischlicher Nahrung werden in Algerien stark nachgefragt: Geflügel (Pute) wegen der relativen Erschwinglichkeit und sodann Hammel-, Lamm- und Rind- bzw. Kalbfleisch. In den "besseren" Stadtvierteln ist der hygienische Standard beim Fleischverkauf im Prinzip zufriedenstellend.

Alkohol wird in speziellen Geschäften verkauft, die fast ausschließlich von Kabylen betrieben werden, außer im Monat Ramadan - dann ruht der Alkoholverkauf.

Geld- und Geldtransfer

Der algerische Dinar ist nicht konvertibel und darf nicht ein- oder ausgeführt werden. Er wird in 100 Centimes unterteilt, die aber in der Praxis keine Rolle spielen, da der Wert eines Dinars ohnehin etwa dem Wert eines Cent entspricht, 100 Dinar also zur Vereinfachung wie 100 Cent betrachtet werden können (was in etwa dem offiziellen Kurs entspricht, derzeit (Dezember 2016) etwa 1:115).

Geldautomaten gibt es nur sehr wenige, der Umtausch an ihnen ist begrenzt (bis ca. 150 Euro). Größere Hotels und besser ausgestattete Restaurants akzeptieren die Zahlung per Kreditkarte (Visa). Die Einrichtung eines algerischen Bankkontos ist für Ausländer möglich, besonders wenn ein lokaler Arbeitgeber auf die Überweisung besteht. Es ist jedoch nicht zwingend nötig, ein Konto bei einer algerischen Bank zu haben.

Reisen und Verkehr

Sehr sehenswert ist der Süden Algeriens um Tamanrasset - ein sehr lohnenswertes Reiseziel, wenn es sich um eine organisierte Wüstenreise mit lokalen Führern handelt (Touaregs) (sofern die Reisewarnung aufgehoben ist). Air Algerie fliegt nach Tamanrasset; dort muss der Ablauf der Reise von einer speziellen "agence de voyage" durchgeführt werden.

Im innerstädtischen Verkehr wird gern auf Taxis zurückgegriffen. Der Preis muss verhandelt werden (wenn es sich um längere Strecken handelt); das Taxameter ist gelegentlich kaputt oder der Taxifahrer weigert sich, es zu benutzen. Auch Busse sind eine Alternative, oftmals jedoch überfüllt. Nicht wenige Ziele lassen sich auch per Fuß erreichen, wobei wieder die Sicherheitsfrage zu bedenken ist.

Gegen Zugreisen spricht u.E. ebenfalls nichts (siehe Unterpunkt "Sicherheit").

Sicherheit

Derzeit wird vom **Auswärtigen Amt** von Reisen ins Landesinnere abgeraten, besonders in die Kabylei und nach Südalgerien in die Wüstengebiete (Teilreisewarnung). Darüber hinaus sind die jeweiligen Entsender - wenn es sich z.B. um Mitarbeiter der Botschaft oder der EZ handelt - gehalten, ihre Mitarbeiter entsprechend zu instruieren, so dass deren Bewegungsfreiheit auch von daher beschränkt ist.

Ohne Probleme zugänglich ist normalerweise die Gegend zwischen Algier und Tipaza, d.h. ein Streifen an der Küste von etwa 50km Länge.

Sofern es die jeweils aktuelle Sicherheitslage zulässt, kann man von Algier mit dem Zug nach Oran, Setif oder Bejaja fahren; eine angenehme und komfortable Form des Reisens.

Die Altstadt von Algier (Kasbah) sollte möglichst nur mit einem lokalen Führer betreten und durchquert werden, oftmals gesellt sich auch noch ungebeten Polizei dazu.

Aktuell gehaltene offizielle Sicherheitsinformationen sind auch von **britischer** und **US-amerikanischer** Seite von Interesse.

Gesund bleiben

In Algerien sind gelegentlich einzelne Fälle von **Malaria** vorgekommen. Das Risiko ist aber minimal und rechtfertigt keine besonderen Maßnahmen. Das größere Risiko geht von Nahrungsmitteln aus. Speiseeis z.B. wird im Zentrum von Algier in schmackhafter Qualität angeboten; es besteht aber grundsätzlich immer das Risiko von Magen- und Darminfektionen. Lebensmittel, die gekühlt werden müssen, waren möglicherweise aufgetaut, weil die Kühlkette nicht lückenlos war.

Die Entsendeorganisationen verlangen von ihren Mitarbeitern normalerweise **Impfungen** mindestens gegen Hepatitis und Tetanus, ggf. zusätzliche Schutzmaßnahmen.

Landesspezifische Gesundheitshinweise finden sich auf folgenden Webseiten:

- [Reisemedizinischer Infoservice](#)
- [Medizinische Hinweise des Auswärtigen Amtes](#)
- [Reisemedizinische Länderinformationen des CRM Centrum für Reisemedizin](#)

Leitungswasser ist möglicherweise ungefährlich, wegen der starken Chlorierung aber unangenehm schmeckend. Mineralwasser ist in großen Mengen und in guter Qualität überall zu bekommen und sollte auch für Tee und Kaffee verwendet werden.

Bei Hundebissen sollte eine Überprüfung auf Tollwut stattfinden, wenn keine Prophylaxe vorhanden war.

Telekommunikation und Internet

Das Handy-Netz ist in Algerien zumindest in den großen Städten gut ausgebaut, wenn die Qualität auch zu wünschen übrig lässt. Es ist unproblematisch, eine algerische Handy-Nummer bei einem der drei großen Anbieter **Djezzy**, **Nedjma** (**umbenannt in Oredoo**) oder **Telecom (Mobilis)** zu bekommen. Unter Algeriern ist es üblich, die Handys mit Prepaid-Karten aufzuladen, die überall verkauft werden.

Die genannten Anbieter für Mobiltelefonie bieten mittlerweile auch Internet-Zugänge an. Die Preise sind zwar nicht unerschwinglich, aber doch eher hoch, besonders für eine höhere Datenfrequenz (je nach DSL-Qualität ca. 15 Euro monatlich aufwärts, derzeit 1-8 Mbit), die Qualität der Verbindungen für audiovisuelle Datenübertragungen meistens ungenügend, für Skype z.B. reicht es jedoch ohne Weiteres. Internet-USB-Sticks werden ebenfalls angeboten. Insgesamt ist das Land sehr Internet-affin. Die Zahl und Dichte der Internet-Cafés ist sehr hoch, die Dienstleistungen um das Internet herum, von der Hardware bis Website-Entwicklung, sind sehr vielfältig. Derzeit verfügen ca. **18,1% der algerischen Haushalte** über einen Internet-Anschluss (2014) - nach **anderen Quellen** 2015 sogar 27,8% (11 Mio. User). Demnach sind auch 11 Mio. Algerier bei Facebook angemeldet - die Nutzung der sozialen Medien ist sehr ausgeprägt, z.B. zum **Amusement**.

Nützliche Adressen

- [Deutsche Botschaft in Algier](#)
- [Algerische Botschaft in Berlin](#)
- [Deutsch-maghrebinische Gesellschaft](#)
- [Deutsch-algerische Gesellschaft](#)

Die GIZ in Algerien



Informationen über die Struktur und die Arbeit der [GIZ in Algerien](#)

Trainingsangebote der Akademie

Die [Akademie der GIZ](#) gestaltet Lernangebote für die internationale Zusammenarbeit. Wir führen mehr als 2000 Fort- und Weiterbildungen durch und entwickeln innovative, wirksame und nachhaltige Lernkonzepte. Und das weltweit.

> Angebote aus dem [Weiterbildungskatalog](#)

Bei allen Fragen rund um das Fort- und Weiterbildungsprogramm der Akademie helfen wir Ihnen gerne weiter.

> Wir freuen uns über Ihre [Anfragen!](#)

Kontakt

Wir freuen uns auf Ihre Anregungen und Kommentare zu diesem Länderbeitrag oder zum LIPortal insgesamt. Richten Sie Ihre Anfrage an:

Rolf Sackenheim
(Akademie für Internationale Zusammenarbeit)

[Zum Kontaktformular](#)